



Karpacz

Reiseführer für Touristen



Karpacz

Reiseführer für Touristen





Karpacz

Reiseführer für Touristen



Wichtigste Attraktionen · Interessante Plätze
Vorschläge für Wanderungen

Inhaltsverzeichnis



Lage **10**

Schneekoppe **12**

Geschichte **18**

Museum für Sport und Touristik **23**

Die Stabkirche Wang **25**

Rabenfels **28**

Gerichtslinde **29**

Damm an der Lomnitz **29**

Der Wilde Wasserfall **31**

Apotheke unter der goldenen Waage **31**

Die Schätze der Erde Juna **32**

Mariä-Heimsuchung-Kirche **34**

Herz-Jesu-Kirche **37**

Legende **38**

Die Geheimnisse des Riesengebirges **42**

Liebesmühle **42**

Ort der Gravitationsanomalie **43**

Kultur **44**

Spielzeugmuseum **50**

Morgenstern-Haus **50**



Natur **54**

Informationszentrum des Nationalparks Riesengebirge **60**

Heidelberg **60**

Granitfelsen Gletschertopf **62**

Hornfels **63**

Sport und Erholung **66**

Skisprungschanze Orlinek **70**

Anlage der Spuren von Eroberern **71**

Vorschläge zu den Spazierwegen **74**

Vorschläge der Bergwanderungen zu Fuß **84**

10 größte Attraktionen in der Jilemnicer Region **96**

Unterkunftsmöglichkeiten **100**

Wichtigste regelmäßige Veranstaltungen **101**





Willkommen in Karpacz



Karpacz (dt. Krummhübel) ist der Zauberhaften Stadt am Fuße des Riesengebirges und dessen höchsten Gipfels, der Schneekoppe.

Jedes Jahr werden viele Besucher durch die einzigartigen Attraktionen, außergewöhnlichen Landschaften und eine hervorragende touristische Basis angezogen. Was ist der Grund dafür, dass uns die Gäste so gerne besuchen und auch nächstes Jahr wiederkommen? Wir verdanken dies der einzigartigen

Atmosphäre des Ortes, welche die gastfreundlichen, leidenschaftlichen und aktiven Einwohner sowie die Touristen selbst bilden.

Karpacz bietet das ganze Jahr durch hervorragende und abwechslungsreiche Bedingungen um die Freizeit zu genießen. Der Frühling, Sommer und Herbst eignen sich vor allem für Wanderungen im Gebirge. In der Gegend gibt es ca. 100 Kilometer von Wanderwegen. Diese machen es möglich eins der wertvollsten Naturgebiete Polens zu entdecken, welches zum Großteil den Schutz des Nationalparks Riesengebirge in Anspruch nimmt. Im Winter dagegen wandelt sich die Stadt in ein Skigebiet um – dank der entsprechenden Geländestruktur, dem günstigen Klima. Sie bietet zahlreiche Pisten und Skilifte, die insbesondere an die Bedürfnisse der Anfänger und Familien mit Kindern angepasst sind.

Außer der Erholung an der frischen Luft, gibt es in Karpacz zahlreiche Attraktionen sowohl für den Geist als auch den Körper. Interessante Museen, einzigartige Sehenswürdigkeiten, Schwimmbäder und Aquaparks, Spas, Bowlingbahnen, Discos, Restaurants und stillvolle Cafés – wir sind davon überzeugt, dass jeder von Ihnen hier etwas für sich finden kann.

Karpacz hat auch die am besten entwickelte Übernachtungsbasis unter den touristischen Ortschaften in den Sudeten. Die Stadt, welche ca. 5 Tausend feste Einwohner hat, verfügt über fast 17 Tausend Übernachtungsplätze. Jeder wird hier ein für sich geeignetes Objekt finden – sowohl Personen die große, bequeme Hotels mögen und alles unter einem Dach haben wollen als auch diejenigen, die eine Leidenschaft für nostalgische Willas haben und Liebhaber von einfachen Einrichtungen zum Schnäppchenpreis.

Lass Dich hinreisen und spüre wie inspirierend Karpacz ist!



Lage

Karpacz liegt im südwestlichen Teil der Woiwodschaft Niederschlesien, in den Sudeten, und genauer bezeichnet am Fuße deren höchsten Gebirgszuges – des Riesengebirges

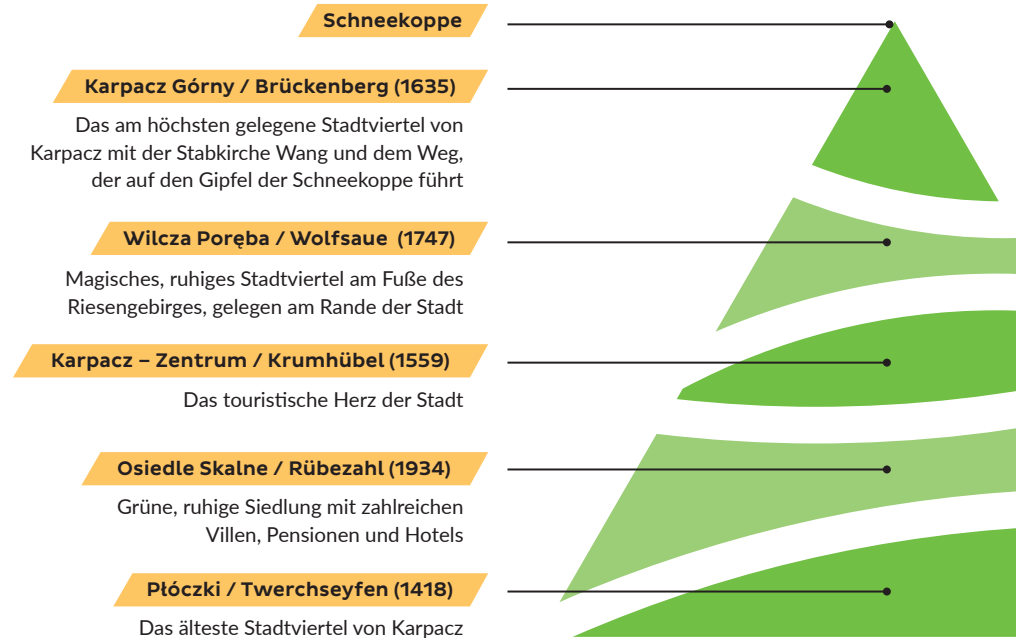


Im Tal des Flusses Lomnitz

Die Gebäude in Karpacz liegen auf einer Höhe von 480 bis 885 m ü. NHN, in einem schmalen Tal des Flusses Lomnitz und dessen Nebenflüsse, u.a.: Klein Lomnitz, Grenzwasser und Gründelwasser.

Am Fuße der Schneekoppe

Die Stadt besteht aus fünf Teilen, die einst separate Organismen gebildet haben – Dörfer, Siedlungen und Anhäufungen von Hirtenhütten, welche letzten Endes im Jahre 1959 in die jetzige Form verbunden wurden. Die Stadt wird von der majestätischen Schneekoppe (1603 m ü. NHN) überragen, die knapp 200 Meter höher als die Nachbargipfel ist.





Schneekoppe

1603 m ü. NHN

Die Karpacz überragende Schneekoppe ist aus Granit gebaut und deren Gipfel aus Hornfels – d.h. aus besonders harten und widerstandsfähigen Felsen, die ihm die charakteristische Form einer Pyramide verleihen

Charakteristisch für den höchsten Gipfel des Riesengebirges sind orkanartige Winde, die manchmal sogar 290 km/h überschreiten sowie starker Nebel, der ca. 300 Tage im Jahr präsent ist

Die höchstgelegene Straße in Polen

Seit langem bemüht sich die ul. Na Śnieżkę in Karpacz um den Titel der höchstgelegenen Straße in Polen. Sie beginnt in Karpacz Górny an (830 m ü. NHN) und endet auf dem Gipfel der Schneekoppe (1603 m ü. NHN). Die Straße ist für alle Arten von Fahrzeugen vorbereitet – sowohl PKWs als auch LKWs – unter Vorbehalt dessen, dass diese eine entsprechende Genehmigung des Nationalparks haben. Die höchstgelegene Straße in Polen hat eine beeindruckende Höhendifferenz von 768 m.



Koppenplan

Den Koppenplan durchquerte einst der historische Schlesische Weg, der von Vrchlabi (dt. Hohenelbe) nach Schlesien führte. Während des Zweiten Weltkrieges wurden hier die Teilnehmer der deutschen Polarexpeditionen geschult. Ein Teil des Plans ist mit Torfmoor bedeckt, wo sich wertvolle Pflanzenarten befinden, u. a. glaziale Relikte

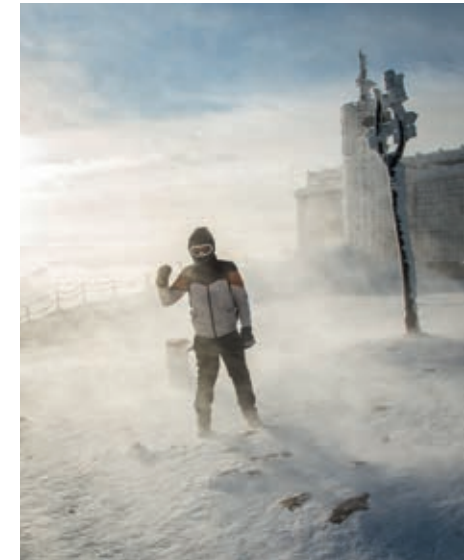
Der Berghang ist durch Gesteinsschutt bedeckt, der manchmal fälschlicherweise als Blockhalde bezeichnet wird. Über den Großteil des Jahres herrschen dort sehr raue atmosphärische Umstände, die ähnlich sind wie diejenigen hinter dem Polarkreis: niedrige Temperaturen, heftiger Wind, starker Regen und Schnee. Charakteristisch ist auch der Nebel, welcher dort ca. 300 Tage pro Jahr vorkommt. Jedoch bei schönem Wetter bildet der Gipfel der Schneekoppe einen hervorragenden Aussichtspunkt aus dem man umfangreiche Panoramen bewundern kann – bei günstigen Umständen beträgt die Sichtweite bis zu 200 Kilometern.

Der Berg, welcher ca. 200 Meter höher ist als die benachbarten Gipfel, hat schon vor langer Zeit das Interesse der Menschen geweckt und neugierige Wanderer angezogen. Der erste Aufstieg zum Gipfel fand wahrscheinlich Mitte des 15. Jahrhunderts statt. Die Schneekoppe gewann an Popularität in den nächsten Jahrhunderten und wurde im 18. Jahrhundert zu einem der am öftesten besuchten Gipfels in Europa. Im August 1800 bestieg den Berg der spätere Präsident der Vereinigten Staaten – John Quincy Adams. Die Zunahme der Touristenanzahl ist u. a. der Errichtung der Laurentius Kapelle zu verdanken, die der Graf Christof Leopold von Schaffgotsch stiftete. Die Kapelle wurde am 10. August 1681 geweiht. Heute wird der 10. August symbolisch als Tag der Bergführer und Bergleute gefeiert: Es findet eine Messe für sie statt.

Das Symbol der Schneekoppe ist das Gebäude der Wetterstation, welches an fliegende Untertassen erinnert und auch oft so genannt wird. Es ist eine von zwei Hochgebirgswetterstationen in Polen (die andere befindet sich am Gipfel von Kaspars Kogel). Die systematischen Wetterbeobachtungen dauern hier ununterbrochen seit dem Jahre 1880.

Winter auf der Schneekoppe

Die tiefste Temperatur, die auf dem höchsten Gipfel des Riesengebirges registriert wurde, betrug -33°C . Die Schneedecke liegt hier an ca. 200 Tagen im Jahr



Die Wetterstation auf der Schneekoppe

Das Gebäude wurde im Jahre 1974 gebaut. Das Projekt haben die Architekten Witold Lipiński und Waldemar Wawrzyniak erstellt. Einer von ihnen soll die interessante Form des Gebäudes wie folgt begründet haben: „In den 1950er-Jahren hatte man viel von unidentifizierten Flugobjekten gesprochen und mich haben schon immer Kurven und Kugelformen fasziniert. Ich habe also die Entscheidung getroffen, dass die Wetterstation des Staatlichen Instituts für Hydrologie und Meteorologie auf der Schneekoppe die Form von Untertassen haben wird“.



A misty forest scene with sunlight filtering through the trees. The ground is covered in fallen leaves, and the trees are tall and slender. The overall atmosphere is serene and peaceful.

Geschichte

Schließe die Augen und stelle Dir einen dichten Buchenwald vor... Hier und da wachsen auch alte Linden und Eichen

Genau so sah Karpacz und das die Stadt umgebene Riesengebirge vor vielen Jahrhunderten aus. Zwischen Bäumen verliefen schmale Wege, die zu den Orten des Wasserkults führten – der sog. guten Quelle am Hang des Gräber-Bergs sowie der Quelle der Elbe unter dem Veilchenstein. Die Wildheit dieses Ortes bestätigen die Nachschriften von Gallus Anonymus, welche die Überquerung des Riesengebirges durch Bolesław III. Schiefmund während seiner Reise nach Tschechien im Jahre 1110 schildern. Dieser behauptete, dass dies „(...) eine schreckenerregende Gegend war, die bisher kein Mensch durchquerte, (...) wo sich die Gipfel mit den Wolken treffen, von Felsen umgeben und steil (...)“.

Jedoch im 12. Jahrhundert erreichten die Wallonen diese Gebiete. Es waren Ankömmlinge aus weitentfernten Ecken Süd- und Westeuropas, die Schlesien in der Suche nach Edelmetallen und Edelsteinen durchquerten. Laut einer Legende sollte einer von ihnen – der Laurentius Angelus – im Jahre 1148 auf dem Gebiet der nahe liegenden Ortschaft Kowary (dt. Schmiedeberg im Riesengebirge) eine Eisenerzlagstätte entdeckt haben, was die Entwicklung des Bergbaus und der Hüttenindustrie in der Gegend initiierte. In Karpacz haben die Wallonen Edelsteine gefunden, u. a. Korund, Saphire und Rubine. Sie haben auch Gold aus dem Kies der Bäche im Riesengebirge gespült. Als Andenken an ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet hinterließen die Wallonen ihre Nachschriften die sog. Wallonischen Bücher und die in Felsen gemeißelten Zeichen, welche wahrscheinlich den Weg zu den Schätzen zeigen.

Die erste Siedlung auf dem Gebiet von Karpacz wurde am Anfang des 15. Jahrhunderts errichtet. Sie wurde von den Einwohnern von Bronysdorf, gelegen im Roten Tal, nach der katastrophalen Flut aus dem Jahre 1412 gegründet, die ihre bisherigen Häuser zerstörte. Sie zogen in das Gründelwasser-Tal um und gründeten die Siedlung Płóczki (Twerchseyfen). Später, im Zusammenhang mit der Entwick-



„Die
Hampelbaude“
Stahlstich von
L. Richter,
1830er-Jahre

lung der Bergbauindustrie in Kowary, nahm der Bedarf an Holz und Holzkohle zu. In der Gegend erschienen Holzfäller und die sog. Räucher. Die ersten beschäftigten sich mit der Abholzung der lokalen Wälder. Die zweiten dagegen sorgten für die Holzverkohlung. Deren Tätigkeit kann man als Raubbau bezeichnen: Zwar bilden Wälder heute fast 2/3 des Gebiets von Karpacz, aber der ursprüngliche Baumbestand ist spurlos verschwunden.

Den Holzfällern folgten Bauern und Hirte, die ihre Tiere auf den Weiden hielten, welche durch die Abholzung der Wälder entstanden sind. Sie bauten Hirtenhütten, die sich im Laufe der Zeit in Berghütten umwandelten. Auf dem Gebiet, wo heute Karpacz gelegen ist, wurden mehr und mehr zerstreute Siedlungen gegründet. In drei von diesen Siedlungen wurden Gerichtskretschame gebaut, in welchen man Urteile fällte und über Streitigkeiten zwischen den Einwohnern entschied.

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen ins Riesengebirge zahlreiche Gruppen von protestantischen Flüchtlingen aus Tschechien. Darunter auch Kräutersammler, die später Laboranten genannt wurden. Innerhalb von 2 Jahrhunderten hat sich deren Tätigkeit so stark entwickelt, dass man ihr einen organisatorischen Rahmen setzte: Die medizinischen Erzeugnisse, welche am Fuße der Schneekoppe hergestellt wurden, waren in ganz Europa bekannt. Da die offizielle Medizin noch nicht so stark entwickelt war, hatten die Laboranten jahrzehntelang praktisch keine Konkurrenz. Erst das 19. Jahrhundert bedeutete deren Untergang. 1843 wurde verboten neue Adepten in die Zunft aufzunehmen und 1884 starb in Karpacz der letzte Laborant – August Zölfel.

Wie hat sich die Touristik auf diesen Gebieten entwickelt? Deren Anfänge sind auf das 16. Jahrhundert zu datieren, aber landeskundliche Aktivitäten – in solch einer Form, die wir heute kennen – tauchten erst um die Jahrhundertwende (17./18. Jh.) auf. Zweifelsohne war die Errichtung der Laurentius Kapelle auf der Schneekoppe ein starker Impuls dafür die Anzahl der Touristen im Riesengebirge zu fördern, da die Kapelle zum Ziel der Pilgerfahrten wurde. Die Wanderer rasteten am häufigsten in der Hampelbaude (heute Strzecha Akademicka). Dank der Sitte in den Berghütten Gästebücher zur Verfügung zu stellen, können wir uns jetzt besser die Anfänge der lokalen Touristik vorzustellen. Aus diesen können wir erfahren, welche Prominenten das Riesengebirge besucht haben, u.a. Johan Wolfgang Goethe, John Quincy Adams, Marie Casimire Louise de la Grange d'Arquien oder Józef Wybicki (der Autor der polnischen Nationalhymne).

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen ins Riesengebirge die Kräutersammler, die später als Laboranten bezeichnet wurden

„Der Berggeist und die Laboranten auf der Suche nach dem Gewöhnliche Hufeisenklee“ nach K. Lindner, „Historien von Rübezah!“, Hirschberg 1736



„Erläute Wallonen suchen auf dem Gebirge die Springwurzeln“



Im Jahre 1817 entstand in Jelenia Góra die wahrscheinlich erste auf der Welt Organisation, die Bergführer und Sänftenträger zusammenschließ

Sänftenträger, auf die Plätze, fertig, los!

Während der Wende von 18. zum 19. Jahrhundert war es gang und gäbe mittels von Sänften zu reisen. Die reicheren Touristen konnten sich den Luxus gönnen und mieteten Träger, die sie in den Sänften zum Schneekoppeingipfel oder zu anderen Sehenswürdigkeiten getragen haben. Am 4. August 2000 kehrten die Sänftenträger ins Riesengebirge zurück: In Karpacz fanden die I Meisterschaften der Sänftenträger (Tragaria) statt. 16 Mannschaften nahmen an der Sänftenparade teil und wetteiferten u. a. bei solchen Wettbewerben wie die Meisterschaften des Freiwilligen Bergrettungsdienstes im Riesengebirge oder das Rennen der Ratsmitglieder der Stadt Karpacz teil.

Mit der zunehmenden Anzahl von Touristen begann ein Teil der Einwohner von Karpacz als Bergführer und Sänftenträger zu arbeiten. In 1817 wurde in Jelenia Góra (dt. Hirschberg) die wahrscheinlich weltweite Organisation der Vertreter dieser Berufe gegründet. In Sänften wurden Touristen zur Burg Chojnik (dt. Kynastburg), zum Kochelfall und sogar auf den Gipfel der Schneekoppe getragen! Im 19. Jahrhundert erfreuten sich im Riesengebirge Fahrten in Hornschlitten einer großen Popularität. Früher wurden diese Schlitten durch die Hausherrn der Hirtenhütten dazu benutzt Holz zu befördern, aber mit der Zeit wurden sie zu einem populären Transportmittel für Touristen. Solche Fahrten wurden u.a. vom Grenzbauden Pass, von der Hampelbaude oder der Lichtung an der Schlingelbaude organisiert.

Im Laufe der Jahrhunderte hat sich vieles geändert: Zwar kann man heute Sänften und Hornschlitten nur im Museum für Sport und Touristik bewundern, aber der Tourismus selbst erlebt eine Blütezeit. Jedes Jahr besuchen ca. 1 Million Touristen die Stadt: Es gibt hier nämlich vieles zu besichtigen!



Museum für Sport und Touristik

Es lohnt sich die Besichtigung von Karpacz im Museum für Sport und Touristik anzufangen, um sich schnell mit der Geschichte der Stadt vertraut zu machen und bewusster die weiteren Attraktionen zu bewundern.

Das Museum wurde 1974 gegründet und hat seinen Sitz in einem Umgebendehaus, das charakteristisch für die damalige Sudeten-Architektur ist. Dessen Sammlungen sind umfangreich und umfassen Exponate aus ganz Westsudeten. Die Exposition bilden drei Abteilungen:

Genese und Entwicklung der Touristik

Die Exponate und Fotogramme, welche dort vorhanden sind, stellen die wichtigsten Ereignisse und Anzeichen der wirtschaftlichen Tätigkeit dar, welche mit der Penetration des Riesengebirges und der späteren Tourismusentwicklung verbunden sind. Es wurde u. a. die Tätigkeit der Wallonen, Bergarbeiter, Hirten und Laboranten dargestellt. Abbildungen und originelle Exponate präsentieren auch die Tradition der damaligen Riesengebirge-Touristik, z.B. Sänften und Hornschlitten.

📍 ul. Kopernika 2
☎ Tel. +48 75 76 19 652
🌐 www.muzeumsportu.org

Geschichte der Wintersportarten

Im Riesengebirge hatte man an frühesten in Europa angefangen Wintersport zu treiben. Hier haben sich u. a. das Rennrodeln und Skilaufen entwickelt. Nach dem Zweiten Weltkrieg war Karpacz das größte Zentrum für Bobfahren und Rennrodeln in Polen. Die in dieser Abteilung gesammelten Exponate erlauben die Entwicklung der Wintersportausrüstung nachzuvollziehen – von den ältesten Skiemplaren über Schneeschuhe, Schlitten und bis zu Bobs. Dort befinden sich auch viele Trophäen hervorragender Sportler sowie Dokumente und persönliche Souvenirs von verdienten Aktivisten.

Umweltschutz

Unterschiedliche Exponate und farbvollte Fotogramme im Ausstellungssaal schildern die Umwelt des Riesengebirges. Dargestellt werden die prachtvollsten Exemplare der Pflanzen- und Tierwelt. Diese Abteilung schildert auch die Geologie und das Klima der Region: Auf diese Art und Weise wird an die Notwendigkeit erinnert, diesen schönen Teil Polens zu schützen.

Neben der festen Ausstellung werden im Saal im Obergeschoss auch temporäre Expositionen präsentiert.



Die Stabkirche Wang

Ursprünglich wurde die hölzerne Kirche in der norwegischen Ortschaft Vang am Vangsmjøsen See errichtet, wovon auch der Name abgeleitet wurde. Im 19. Jahrhundert wurde die Kirche jedoch zu klein für die lokale

ul. Na Śnieżkę 8
Tel. +48 75 76 19 228
www.wang.com.pl





Bevölkerung und der schlechte technische Zustand sowie die hohen Reparaturkosten bewirkten ihren Verkauf. Im Auftrag des preußischen Königs, Friedrich Wilhelm IV., kaufte der berühmte norwegische Maler, der in Dresden lebte, Johan Christian Clausen Dahl die Kirche. Sie wurde inventarisiert, demontiert und nach Berlin transportiert – dort sollte sie an der Pfaueninsel wieder aufgebaut werden. Jedoch gemäß der Bitte seiner Freundin, der Friederike Gräfin von Reden, schenkte der König die Kirche der Stadt Karpacz.

Das Objekt kehrte ins Riesengebirge im Jahre 1842 zurück und wurde beim erneuten Aufbau etwas geändert. Unter anderem wurde ein Steinturm hinzugefügt, um die Kirche vor starken Winden zu schützen, die seitens der Schneekoppe wehen. Am 28. Juli 1844 wurde die Kirche feierlich eröffnet und eingeweiht. Bis heute dient die Kirche den evangelischen Gläubigen aus Karpacz und den benachbarten Ortschaften.

Wenn man vor Ort ist, lohnt es sich die prächtigen Dekorationen des Gotteshauses zu bewundern, die sein Äußeres schmücken. Im Inneren gibt es leider wenige originelle Holzelemente, die aus skandinavischer Kiefer gebaut wurden: 4 Eckpfosten, 4 innere Säulen, 2 Säulen am Choreingang und die Portale. Diese sind reich mit Pflanzen- und Tiermotiven sowie durch Runenschrift geschmückt. Ein wertvolles Element der Innenausstattung bildet das prachtvolle Kreuzifix aus dem 19. Jahrhundert, welches im Eichenstamm geschnitzt wurde, mit einer Linden-Christusfigur. An beiden Altarseiten stehen Kandelaber, die einen Schwann darstellen (als Symbol der Treue) sowie ein Herz (als Symbol der Liebe). Die Kerzen werden in den Kerzenständern nur während Hochzeiten angezündet. Das Gotteshaus ist auch als die Kirche der glücklichen Ehen bekannt.

Auf dem Kirchhof befindet sich ein Epitaphium zum Andenken an die Friederike Gräfin von Reden mit ihrem Konterfei in einer Medaille. Daneben befindet sich eine Skulptur – welche die Wiederbelebung von Lazarus darstellt – die von einem lokalen Künstler, Ryszard Zajac, gemeißelt wurde. Hinter der Skulptur wächst eins der Naturdenkmäler von Karpacz – der prächtige Gemeine Efeu. Das Gotteshaus umringt ein historischer Friedhof, wo sich u. a. die Grabsteine von Henryk Tomaszewski und Tadeusz Rózewicz befinden.



Während der Besichtigung der Stabkirche Wang lohnt es sich die reichen Dekorationen (drinnen und draußen) zu sehen



📍 vom Stadtzentrum führt dorthin die ul. Obrońców Pokoju (grüner oder schwarzer Wanderweg)

Rabenfelsen

Gemäß den Sagen wurden die ältesten Stollen in der Nähe der Rabenfelsen bereits im Mittelalter durch Edelstein- und Goldgräber

gegraben, worüber der Gedenkstein am Fuße der Felsen informiert. Im 18. Jahrhundert soll ein gewisser Gottfried Exner hier zwei Kaolin-Bergwerke gegründet haben, die zugunsten von Manufakturen in Berlin arbeiteten. Man sagte, dass der Bergwerkeigentümer für eine Tonne Kaolin, das zur Porzellanproduktion genutzt wird, 20 Franken in Gold erhielt. Infolge der Förderarbeiten entstanden zwei Nischen, die auf einem der Pfeiler zu sehen sind.

Aus dem Blickwinkel eines Geologen sind die Rabenfelsen ein Aufschluss in Form von Felspfeilern, welche bis 25 Meter hoch sind und die sich am Hang des Berges Rabenkoppe im Plagnitz-Tal befinden. Es gibt dort große Pegmatit-Anhäufungen mit Kristallen von wertvollen Mineralien: Korund, Saphir, Turmalin. Die wertvollsten Exemplare, die gefunden wurden, befinden sich aktuell im Geologischen Museum in Wrocław (dt. Breslau).

Gegenwärtig sind die Rabenfelsen ein Felskletterzentrum, das einige Dutzend Kletterwege umfasst, dessen Schwierigkeitsgrad unterschiedlich ist. Der Gipfel von einem der Felsfeiler bildet einen hervorragenden Aussichtspunkt aus dem man das Riesengebirge bewundern kann.

Gerichtslinde

📍 der Park an der Gerichtslinde befindet sich an der Kreuzung der ul. Kościelna und ul. Konstytucji 3 Maja

Im antiken Griechenland symbolisierte die Linde Unschuld, Reinheit und Hoffnung. Sie wurde im zentralen Platz der Siedlung gepflanzt und unter deren Krone wurden Kriegsräte, Gerichtsverhandlungen abgehalten. Darüber hinaus fanden dort rituelle Tänze statt und auch Ehen wurden dort geschlossen.

Laut einer Legende fanden in Karpacz sei dem Jahre 1602, bei schönem Wetter, unter der prächtigen Lindenbaumkrone (die sich gegenüber dem modernen Restaurant Bachus befindet) Gerichtsverfahren statt, die der Schultheiß leitete. Seit dieser Zeit wird der Baum Gerichtslinde genannt. Neben dem Baum befindet sich ein symbolischer Steintisch, eine Richterbank und ein Pranger an dem man die Übeltäter bestrafte.



Damm an der Lomnitz

📍 ul. Rybacka

Die Lomnitz ist einer der wildesten und gefährlichsten Flüsse im Riesengebirge. Im oberen Flussabschnitt beträgt das durchschnittliche Gefälle 72 Promille, wobei im unteren Abschnitt dieser Wert um das Siebenfache kleiner ist. Darüber hinaus ist der Fluss launisch und trügerisch. Während der Flut im Jahre 1897 zerstörte er viele Häuser, Bauernhöfe und eine Eisenbahnstrecke. Deswegen wurde im Rahmen eines preußischen Antiflutprogrammes beschlossen in den Jahren von 1910 bis 1915 das Flussbett auf mehreren Abschnitten zu regeln. Damals wurden auch u. a. Antisteinschuttdämme errichtet, die das durch das Wasser angeschwommene Material aufhielten. Die Wirksamkeit dieses Systems wurde während der Flut des Jahrtausends 1997 bestätigt.

Die Dammkrone ist 105 Meter lang und wird durch den roten Wanderweg (einen Abschnitt des Sudeten-Hauptwanderweges) durchquert. Die durch den Damm aufgehaltenen Gewässer des Flusses Lomnitz haben einen kleinen See gebildet und deren Übermaß fließt nach unten in Form von malerischen Kaskaden.



Der Wilde Wasserfall

ul. Olimpijska/Strażacka

Es ist ein kleiner Wasserfall, der aufgrund eines Wasserstaus entstanden ist, den der Antisteinschuttdamm hervorgerufen hatte. Der Name des Wasserfalls ist natürlich mit dem Charakter des Flusses verbunden. Dieser Ort ist so malerisch, dass er zu den beliebtesten Plätzen der Maler und Fotografen in Karpacz gehört. Der Damm wird auch gerne während der Ausflüge in Richtung der Schneekoppe besucht – daneben verlaufen drei Wanderwege (der schwarze, gelbe und grüne). Etwas oberhalb des Wasserfalls befindet sich die Sesselliftstation auf die Kleine Koppe, welche den Weg zur Schneekoppe wesentlich abkürzt.



ul. Konstytucji 3 Maja 82

Apotheke unter der goldenen Waage

Die Geschichte der Apotheke fängt im ehemaligen Krummhübel im Jahre 1913 an. Damals trug sie den Namen „Prinzess-Charlotte-Apotheke“ und galt als äußerst modern, da diese in eine Zentralheizung, Gas-, Elektro- und Wasserinstallation ausgestattet wurde, was damals etwas Besonderes war. Heute kann man dort die in das Denkmalregister eingetragene originelle Innenausstattung bewundern: Möbel mit Marmor-Platten, die Ausstellung von altem Apothekenglas sowie der Apothekeausrüstung und darüber hinaus noch eine alte Anrichte, die genau renoviert und deren Glas mit gemalten Apothekenmotiven geschmückt wurde. Außen befinden sich Fensterladen auf welchen Bäume samt deren lateinischen Namen gemalt wurden.



Das historische Gebäude, in dem sich die Apotheke unter der goldenen Wage befindet, wird auf das Jahr 1913 datiert

📍 ul. Obrońców Pokoju 4b
 ☎ Tel. +48 75 71 73 287
 🌐 www.skarbyziemi-juna.pl

Die Schätze der Erde Juna

Die Schätze der Erde Juna ist eine Ausstellung, die an das geologische Reichtum des Riesengebirges anknüpft und eine große Sammlung von Mineralien und Edelsteinen präsentiert. Dort werden Exponate gezeigt, die aus dem Brand des Erdmuseums Juna in Szklarska Poręba (dt. Schreiberhau) gerettet wurden, und welche man um die Exponate aus privaten Sammlungen der befreundeten Geologen und Sammler ergänzte. Die Ausstellung stellt u. a. Amethyste, Bergkristalle, Malachite, Saphire, Diamanten und Gold zur Schau.





Mariä-Heimsuchung-Kirche

📍 ul. Konstytucji 3 Maja

Ursprünglich gehörten die katholischen Gläubigen in Karpacz zum Pfarrbezirk in Miłków (dt. Arnsdorf). In Karpacz wurden die heiligen Messen in der katholischen Schule (dem Gebäude gegenüber der Kirche mit einem großen Kreuz und einer Christusfigur) gehalten.

Die gegenwärtige Kirche wurde im Jahre 1910 erbaut. Die charakteristische Form des Gotteshauses, mit dem zwiebelförmigen Turm-Dach, knüpft an den tirolerischen Barockbaustil aus der Umgebung an. In den Jahren 1979–1985 fand ein Ausbau statt, der dem Gebäude die heutige Form verlieh.

Im Inneren der Kirche befindet sich ein spätbarocker Hauptaltar mit dem Gemälde der Mariä-Heimsuchung und zwei Seitenfiguren, die den St. Peter und den St. Antonius darstellen. Im alten Kirchenteil ist auf der hölzernen Decke eine Polychromie zu sehen, die auf die Zeit des Baus der Kirche zu datieren ist.

Während der Renovierung des Kirchturmes im Jahre 2007 wurden in der Kugel an der Turmspitze drei handschriftliche geschriebene Pergamentdokumente mit dem Datum 28. Oktober 1909 gefunden. Die Unterlagen beschreiben die

Die charakteristische Form des Gotteshauses, mit dem zwiebelförmigen Turm-Dach, knüpft an den tirolerischen Barockbaustil aus der Umgebung an



Die Decke der Herz-Jesu-Kirche ist mit Kassetten geschmückt, die Pflanzenmotive beinhalten



Bemühungen bezüglich des Baus der Kirche und enthalten die Namen der Personen, die mit diesem Vorhaben besonders verbunden waren. Diese Dokumente wurden erneut in der Kugel platziert. Man fügte auch Zeugnisse der Gegenwärtigkeit hinzu, u. a. die Beschreibung der Pfarrei in Karpacz und den Stadtplan.

Herz-Jesu-Kirche

ul. Konstytucji 3 Maja

Das Gotteshaus befindet sich etwas unterhalb der Mariä-Heimsuchung-Kirche und wurde durch die Gläubigen der evangelisch-augsburgischen Kirche gebaut. Es wurde am 13. September 1908 geweiht. Das Gotteshaus wurde zum Eigentum der römisch-katholische Kirche erst nach dem Zweiten Weltkrieg und ist im Moment eine Hilfskirche für die lokale Pfarrei.

Zu den wertvollsten Elementen der Innenausstattung der Kirche gehören: ein Altar aus Sandstein, welches ein Andenken an die Tausendjahrfeier der Taufe Polens ist, ein Altar-Triptychon mit dem zentral platzierten Gemälde von Jesus mit einem offenen Herzen, ein Gemälde, welches den St. Antonius mit dem Riesengebirge und Karpacz im Hintergrund darstellt, eine Kanzel, die in Cieplice (dt. Bad Warmbrunn) in der Holzschneidekunstschule angefertigt wurde und mit Reliefs geschmückt ist, welche Szenen aus dem Evangelium darstellen. Die Gotteshausdecke ist dagegen mit Deckenkassetten geschmückt, die Pflanzenmotive beinhalten.



A misty mountain landscape with evergreen trees under a golden sky. The scene is hazy and atmospheric, with a warm, golden light filtering through the mist. The trees are silhouetted against the light, creating a sense of depth and mystery. The overall mood is serene and ethereal.

Legende

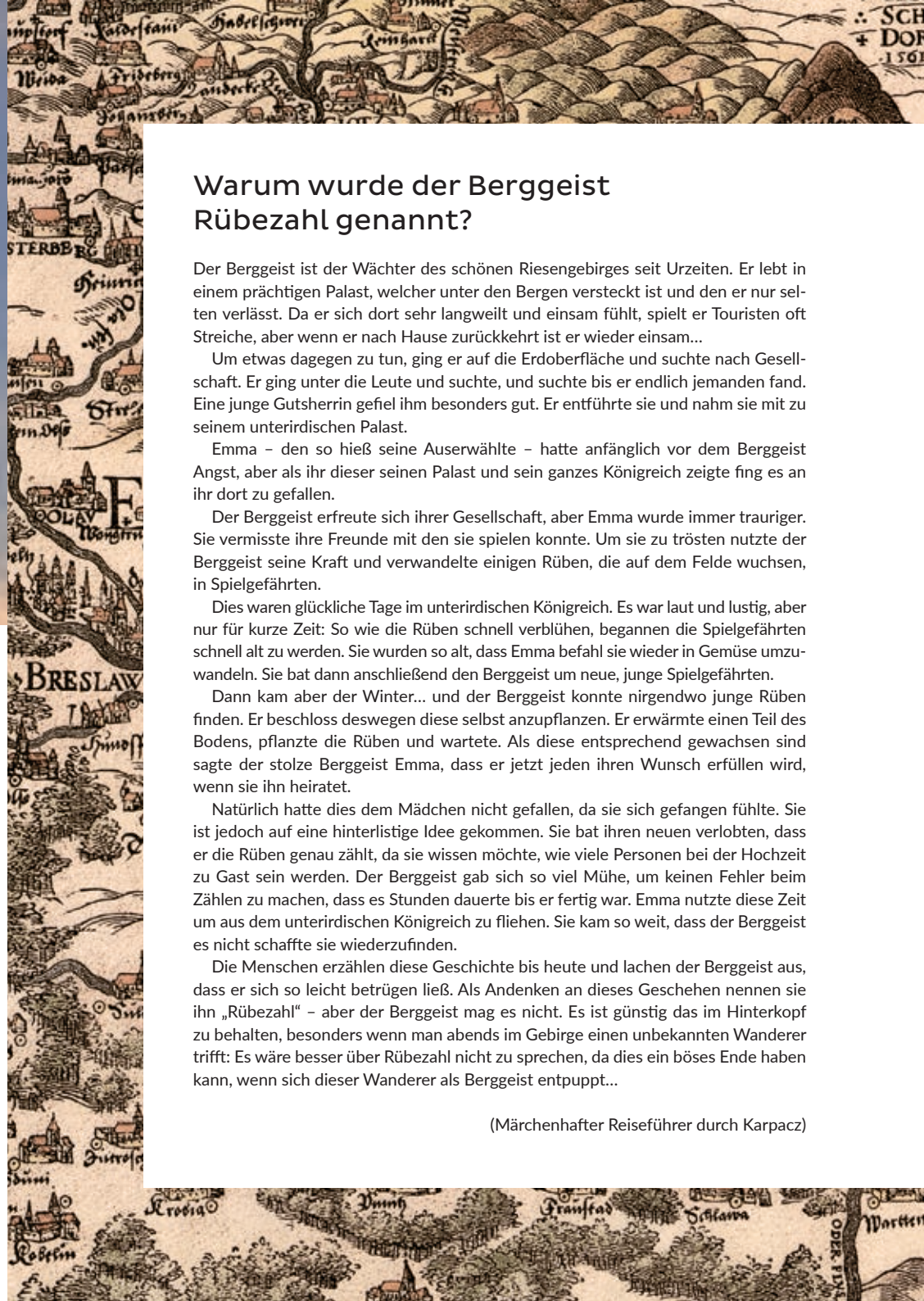
Das Riesengebirge hat seit Jahrhunderten in Menschen Respekt und manchmal auch Angst hervorgerufen. Man glaubte daran, dass dies der Sitz der Götter und anderer mysteriöser Kräfte ist und dass dort der legendäre Berggeist herrscht



Die sich oft schnell ändernden Naturkräfte wurden durch die Menschen mit dem launischen Charakter des Berggeistes gleichgestellt. Der böse Berggeist konnte starken Regen und heftiges Gewitter hervorrufen. Er war auch für Nebel, der die Sichtweite einschränkte, und starke Winde, die die Häuser zerstörten, verantwortlich. Wenn er aber gute Laune hatte, konnten die Einwohner Regenbögen bewundern und sich der Sonnenstrahlen erfreuen.

Die erste Vorstellung dieser mystischen Gestalt erschien auf der Landkarte von Martin Helwig aus dem Jahre 1561. Der Berggeist wurde dort als ein außergewöhnliches Wesen mit Ziegenbockhörnern, einem Löwenkorporus und einen Adlerkopf porträtiert. Mit der Zeit änderte sich sein Bildnis und heute kennen wir ihn als einen alten Wanderer mit einem langen Bart, der sich um das Riesengebirge kümmert und die dort versteckten schätze überwacht. Der Berggeist hat aber viele Formen und Namen: Die Menschen nennen ihn auch Schrat oder Rübezahl. Man muss jedoch aufpassen, weil nicht alle Namen laut ausgesprochen werden dürfen...

Die erste Vorstellung des Berggeistes auf der Landkarte von Martin Helwig aus dem Jahre 1561



Warum wurde der Berggeist Rübezahl genannt?

Der Berggeist ist der Wächter des schönen Riesengebirges seit Urzeiten. Er lebt in einem prächtigen Palast, welcher unter den Bergen versteckt ist und den er nur selten verlässt. Da er sich dort sehr langweilt und einsam fühlt, spielt er Touristen oft Streiche, aber wenn er nach Hause zurückkehrt ist er wieder einsam...

Um etwas dagegen zu tun, ging er auf die Erdoberfläche und suchte nach Gesellschaft. Er ging unter die Leute und suchte, und suchte bis er endlich jemanden fand. Eine junge Gutsherrin gefiel ihm besonders gut. Er entführte sie und nahm sie mit zu seinem unterirdischen Palast.

Emma – den so hieß seine Auserwählte – hatte anfänglich vor dem Berggeist Angst, aber als ihr dieser seinen Palast und sein ganzes Königreich zeigte fing es an ihr dort zu gefallen.

Der Berggeist erfreute sich ihrer Gesellschaft, aber Emma wurde immer trauriger. Sie vermisste ihre Freunde mit den sie spielen konnte. Um sie zu trösten nutzte der Berggeist seine Kraft und verwandelte einigen Rüben, die auf dem Felde wuchsen, in Spielgefährten.

Dies waren glückliche Tage im unterirdischen Königreich. Es war laut und lustig, aber nur für kurze Zeit: So wie die Rüben schnell verblühen, begannen die Spielgefährten schnell alt zu werden. Sie wurden so alt, dass Emma befahl sie wieder in Gemüse umzuwandeln. Sie bat dann anschließend den Berggeist um neue, junge Spielgefährten.

Dann kam aber der Winter... und der Berggeist konnte nirgendwo junge Rüben finden. Er beschloss deswegen diese selbst anzupflanzen. Er erwärmte einen Teil des Bodens, pflanzte die Rüben und wartete. Als diese entsprechend gewachsen sind sagte der stolze Berggeist Emma, dass er jetzt jeden ihren Wunsch erfüllen wird, wenn sie ihn heiratet.

Natürlich hatte dies dem Mädchen nicht gefallen, da sie sich gefangen fühlte. Sie ist jedoch auf eine hinterlistige Idee gekommen. Sie bat ihren neuen verlobten, dass er die Rüben genau zählt, da sie wissen möchte, wie viele Personen bei der Hochzeit zu Gast sein werden. Der Berggeist gab sich so viel Mühe, um keinen Fehler beim Zählen zu machen, dass es Stunden dauerte bis er fertig war. Emma nutzte diese Zeit um aus dem unterirdischen Königreich zu fliehen. Sie kam so weit, dass der Berggeist es nicht schaffte sie wiederzufinden.

Die Menschen erzählen diese Geschichte bis heute und lachen der Berggeist aus, dass er sich so leicht betrügen ließ. Als Andenken an dieses Geschehen nennen sie ihn „Rübezahl“ – aber der Berggeist mag es nicht. Es ist günstig das im Hinterkopf zu behalten, besonders wenn man abends im Gebirge einen unbekanntem Wanderer trifft: Es wäre besser über Rübezahl nicht zu sprechen, da dies ein böses Ende haben kann, wenn sich dieser Wanderer als Berggeist entpuppt...

(Märchenhafter Reiseführer durch Karpacz)



Die Geheimnisse des Riesengebirges

ul. Mickiewicza 1a
 Tel. +48 75 76 19 999
www.karkonoskietajemnice.pl

Die Besucher haben die Möglichkeit im Kellergeschoss der Geheimnisse des Riesengebirges sich mit den lokalen Legenden und Sagen vertraut zu machen – mit Geschichten über die Mineraliensucher und Kräutersammler, die diese Gegend besiedelten, sowie über die Geheimnisse des Herrschers des Riesengebirges (des Berggeistes).

Das Innere der Attraktionen wurde durch weltberühmte Künstler arrangiert. Die Ausstellung selbst ist zum Großteil interaktiv. Dank der modernen Technologie kann man mit allen Sinnen die Magie und Kraft fühlen, die im Riesengebirge schlummert. Das Kellergeschoss ist voll von geheimen Tunneln und magischen Geräten, dank welchen man u. a. den Stein der Weisen schaffen kann oder auf einer Harfe mit unsichtbaren Saiten spielen kann.



Liebesmühle

ul. Karkonoska 53

Dies ist ein glücklicher Ort der Verliebten, der an die große Liebe einer Müllerin und eines Ritters erinnert. Ein Bauernsprichwort sagt: „Nur hier hat das Mühlrad Körner zu Mehl umgewandelt und das Schicksal der Menschen beeinflusst – es machte die Müllers Tochter einer Prinzessin gleich“.



A Ort der Gravitationsanomalie

ul. Strażacka

Als sich vor über 300 Jahren Issac Newton unter dem Baum erholte und ihm der berühmte Apfel auf den Kopf fiel, hätte er nie vermutet, dass es von dem damals durch ihn entdeckten Gravitationsgesetz auch einige Ausnahmen geben wird.

In Karpacz gibt es nämlich einen Ort, wo das Gravitationsgesetz außer Kraft getreten ist. Auf einem Abschnitt der ul. Strażacka (von der ul. Karkonoska in Richtung des Wilden Wasserfalls, hinter dem Piecuch-Hotel und vor der Brücke über Fluss Lomnitz) gibt es eine Stelle, wo eine leere Flasche, Dose oder ein Auto, dessen Motor nicht angezündet ist, bergauf rollen! Gemäß den Forschungen, die dort durchgeführt wurden, geschieht dies aufgrund einer Anomalie – an dieser Stelle ist die Anziehungskraft um 4% kleiner als woanders.

Kultur

Im 19. Jahrhundert – im Zeitalter der Romantik – wurde die Natur zu einer Inspirationsquelle. In dem ursprünglich wilden, unzugänglichen und gefährlichen Riesengebirge erblickten die Künstler plötzlich die Schönheit, Stimmung und geheimnisvolle Aura... Das Riesengebirge inspirierte Dichter, Maler, Bildhauer und Komponisten. Es reicht zu sagen, dass allein dem Berggeist 15 Musikstücke gewidmet sind, darunter 5 Opern (u. a. eine von Carl Weber)



Der berühmteste Dichter den das Riesengebirge inspirierte war Tadeusz Różewicz. Er war in Karpacz zum ersten Mal in den 1990er-Jahren zu Besuch. Er traf sich dort mit seinem Freund, Henryk Tomaszewski – dem Gründer des Pantomime-Theaters in Wrocław, der in Karpacz seinen Wohnsitz hatte. Mit der Zeit kam Tadeusz Różewicz immer öfter und die Visiten hatten neue Gedichte zur Folge. Eins von diesen Gedichten ist *Gawęda o spóźnionej miłości* (dt. Geschichte über eine verspätete Liebe)...

Das dem Riesengebirge gewidmete Gedicht wurde durch einen Eintrag in das Gedenkbuch der hervorragenden polnischen Bergsteigerin, Wanda Rutkiewicz, inspiriert. Der begeisterte Poet schrieb später:

Tadeusz Różewicz

(1921–2014) war ein hervorragender polnischer Dichter, Dramaturg, Prosaist und Drehbuchautor. Er war auch einer der vielseitigsten und schöpferischsten Vertreter der literarischen Avantgarde – nicht nur in Polen, aber auch weltweit. Er wurde mehrmals ausgezeichnet, u. a. mit dem Literarischen Władysław-Reymont-Preis (für das Lebenswerk) und dem Nike-Literaturpreis (für den Gedichtband „Mutter geht“).

Tadeusz Różewicz
Geschichte über eine verspätete Liebe

(Fragmente)

*ich bin
75 Jahre alt
und bin im wahrsten Sinne des Wortes
im Riesengebirge verliebt
welches
circa 450 Millionen Jahre alt ist
ich habe mich im Riesengebirge verliebt
(...)*

*(...)
auf der Straße die
zum Museum für Sport und Touristik führt
in Karpacz
habe ich Wandas Spuren gefunden
die Spur ihres Fußes
die Spur ihrer Hand
die Spur eines Lächelns
(...)*



Tadeusz Różewicz hat Karpacz seit 1996 regelmäßig besucht.
Auf dem Foto mit seiner Frau Wiesława, bei der Stabskirche Wang, neben der Lazarus-Skulptur, die von Ryszard Zajac gemeißelt wurde



Tadeusz Różewicz hat das Riesengebirge mit ganzem Herzen geliebt. Er hat mehrmals die Möglichkeit in Betracht gezogen umzuziehen und in Karpacz Fuß zu fassen. Letzten Endes kam es jedoch nie dazu. Er sagte: „Es gab den Willen, aber ich habe mir gedacht, dass die Tage und Nächte während der Verlobungszeit süßer sind als die nach der Hochzeit. Wenn man alt ist, fällt es schwer umzuziehen. Gemäß dem Sprichwort »sollte man alte Bäume nicht umpflanzen«. Ich bin davon überzeugt, dass ein Gast immer herzlicher empfangen wird als jemand der für die Dauer umzieht und dem Gastgeber dann Schwierigkeiten macht und meckert, dass das Dach ein Loch hat oder dass die Rinne reparaturbedürftig ist usw. Deswegen denke ich mir, dass unsere Sympathie stärker sein wird, wenn diese äußerst formelle Hochzeit nicht stattfindet. Wir werden deswegen bei einer wilden Ehe bleiben, was auch seine Vorteile hat.“ (Archiv des Museums für Sport und Touristik).

Es gibt jedoch in Karpacz einen Ort, welchen der Dichter besonders gerne mochte – das im Gedicht genannte Museum für Sport und Touristik, das er oft besuchte. Zu seinem achtzigsten Geburtstag wurde dort eine Ausstellung u. d. T. „Tadeusz Różewicz – der Dichter und Dramaturg im Riesengebirge“ organisiert. Die wertvollsten Souvenirs befinden sich in der festen Kollektion des Museums, in einer dem Dichter gewidmeten Vitrine, die zu der Exposition „Die Polen im Riesengebirge“ gehört.

Über die Freundschaft mit Henryk Tomaszewski sagte der Dichter: „Wir kennen uns wenig, aber gut. Jahrelang dachten wir an eine Zusammenarbeit, aber wir konnten uns nicht treffen, da wir in unseren Werkstätten zu beschäftigt waren“.

Henryk Tomaszewski – der seit Jahren in Karpacz lebte, war ein hervorragender Tänzer, Mim, Choreograf, Regisseur, Pädagoge und Gründer des Pantomime-Theaters in Wrocław, wo er an einer weltweit einzigartigen Form des Gruppenpantomime-Theaters arbeitete. Seine Programme – in denen die Bewegung ein Ausdrucksmittel war, das durch Plastik und Musik ergänzt wurde – schuf er in Anlehnung an die Literatur, Mythologie und Kultur.

Die Ergänzung seiner Liebe zum Theater war die Sammelleidenschaft. Er sammelte nämlich Puppen seit 1967. Er schenkte seine große Sammlung auch später der Stadt. 1995 entstand auf Basis dieser Sammlung das Städtische Spielzeugmuseum, welches die Entwicklung der Spielwarenindustrie vom 17. bis zum 20. Jahrhundert darstellt.

Tadeusz Różewicz
Zu Gast bei Henryk Tomaszewski im
Spielzeugmuseum

(Fragmente)

(...)

Zwei alte Künstler – ein Schauspieler und
ein Dichter –

haben sich zur Jahrhundertwende getroffen
und reden über Spielzeuge

schweigen aber in Bezug auf Menschen

(...)

Spielzeugmuseum

📍 ul. Kolejowa 3
 ☎ Tel. +48 75 76 18 523
 www.muzeumzabawek.pl

Es ist ein Ort an dem sich die Erwachsenen an ihre Kindheit erinnern können. Die Kinder haben dagegen die Möglichkeit die Welt der Erwachsenen in Miniaturform zu erblicken. Das Spielzeugmuseum entstand im Jahre 1995 auf Basis der privaten Sammlung von Henryk Tomaszewski. Die dort dargestellte Zeitspanne der Spielzeugindustrie umfasst ca. 200 Jahre: von den Krippenfiguren aus dem 18. Jahrhundert bis zu den für das 20. Jh. typischen Spielzeugen. Es gibt dort z. B. Puppen aus Japan, Mexico oder Australien.

Morgenstern-Haus



Carl Ernst Morgenstern
 „Blick auf Schneeegruben und
 Veilchenspitze“, 1910

📍 ul. Marii Skłodowskiej-Curie 1

Professor Carl Ernst Morgenstern (1847–1928) war einer der berühmtesten Landschaftsmaler im Riesengebirge. Er wohnte in Wrocław und besuchte mit seinen Schülern ab dem Ende der 1880er-Jahre sehr oft das Riesengebirge. Aufgrund der im Freien getätigten Skizzen malte er im Atelier, welches sich in seinem Haus in Wilcza Poręba (dt. Wolfshau) befand, große Gemälde. Die Ausflüge ins Riesengebirge inspirierten ihn eine große Anzahl von Zeichnungen, Radierungen, Aquarellen und Ölbildern zu schaffen, die aufgrund der Entwicklung der Drucktechnik auf den damals beliebten Postkarten vervielfältigt wurden. Die gemeinen Konkurrenten haben ihm sogar den Spitznamen „Postkartenkönig“ gegeben. Das Morgenstern-Haus befindet sich jetzt in privaten Händen und kann daher nicht besichtigt werden.

Spielzeugmuseum







Natur

Karpacz liegt am Fuße des Riesengebirges, nah an der Grenze zu einem der (im Hinblick auf die Natur) wertvollsten Gebiet Polens – dem Nationalpark Riesengebirge. Die Parkfläche beträgt ca. 59,5 km² und umfasst die nördlichen Abhänge des Riesengebirges – ab dem Grenzbauden Pass im Osten bis zum Mummelberg im Westen



Kleiner Teich

Von Belang ist das postglaziale Relief des Riesengebirges, welches ein Gletscher hinterließ, der sich hier im Pleistozän formte. Dieser formte die postglazialen Kare und bildete Moränen, die der Gebirgskette den heutigen Charakter verliehen. Es gibt dort viele Relikte, d. h. Pflanzen, die normalerweise in Skandinavien vorkommen – deswegen wird das Riesengebirge als „skandinavische Natur im Herzen Europas“ bezeichnet.

Zu den charakteristischen Merkmalen dieser Berglandschaft gehören Granitfelsformationen mit phantastischen Formen. Zu den bekanntesten und am häufigsten besuchten gehören u. a. Dreisteine, Mittagstein, Quarksteine und Sausteine.

Naturfreunde wird sicherlich das Aupa-Torfmoor anziehen, welches durch die Ramsar-Konvention geschützt wird, da dort seltene Pflanzen und Tiere vorkommen. Diejenigen, die Interesse an Kräutern haben, sollten sich ins Gifseifen-Tal begeben und wenn jemand nach den Spuren des historischen Bergwerkes suchen möchte, kann er das Eulengrund-Tal besuchen, wo die weltberühmten, blutroten Granate gefunden wurden.

Dreisteine

Die bis zu 25 Meter hohen Felsenüberreste aus Granit verdanken ihre Phantasievolle Form dem langen und komplexen Erosionsprozess



Ertrinken auf 1400 m ü. NHN

Im Sommer des Jahres 1828 ertrank der polnische Student aus Warszawa (dt. Warschau), Józef Odrowąż-Pieniążek, im Torfmoor am Koppenplan, welches sich ca. 1400 m ü. NHN befindet. Dieser Fall ist äußerst merkwürdig und einzigartig. Höchstwahrscheinlich starb bis zu diesem Zeitpunkt kein Pole auf solch einer Höhe auf diese Art und Weise. An dieses tragische Geschehen erinnert die Gedenktafel, die sich in der Laurentius Kapelle auf dem Gipfel der Schneekoppe befindet.



Informationszentrum des Nationalparks Riesengebirge

📍 ul. Leśna 9
☎ Tel. +48 75 70 00 008
🌐 www.kpnmab.pl



Das Informationszentrum des Nationalparks Riesengebirge hat seinen Sitz in einem der wenigen erhaltenen Häuser, die eine für das Riesengebirge charakteristische Architektur haben. Das Bildungszentrum lädt zur Besichtigung der geologisch-geomorphologischen Ausstellung, des Gartens der Kräuter und Sträucher vom Riesengebirge und des Laborantenhauses ein. Die Exposition ist auch wegen der 3D-Panoramen, der geologischen Landkarte des östlichen Riesengebirges in Form einer steinernen Mosaik, des Berührungsmodells des Riesengebirges und der Mineraliensammlung so attraktiv. Die Ausstellung im Laborantenhaus präsentiert u. a. reich geschmückte Laborantenschachteln, in welchen Pflanzen aufbewahrt wurden oder gläserne Flaschen und Phiolen, die die heilenden Mixturen beinhalteten.



Heidelberg

📍 vom Stadtzentrum führt dorthin die ul. Rybacka (und weiter der rote Wanderweg)

Nicht jede Stadt hat so einen Ort wie der Heidelberg. Im Stadtzentrum von Karpacz befindet sich ein Granithügel (726 m ü. NHN), der durch einen Kieferurwald bewachsen ist. Auf dem Gipfel und an den Abhängen befinden sich Granitfelsen, in welchen sich zahlreiche

Großer Teich

Aufgrund der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt gehört die Umgebung des Teichs zum Naturschutzgebiet und der Eintritt ist dort verboten. Man kann nur einen Blick von oben (vom Kesselrand) auf den Teich werfen



Verwitterungskessel gebildet haben, d. h. kugelförmige Vertiefungen aufgrund der nichteinheitlichen Verwitterung der Felsen. Das dort fließende Wasser hat an bestimmten Stellen Rinnen gehöhlt – in der Vergangenheit hielt man die so entstandenen Kessel für heidnische Opferkessel.

Im 18. Jahrhundert wurden auf dem Heidelberg Silberbergwerke errichtet, die sich aber als unwirtschaftlich erwiesen. Heute kann man deren fast verwischten Spuren am Nordhang finden. Zwischen den Steinen sind auch solche zu finden, auf welchen Kreuze gemeißelt wurden – wahrscheinlich markieren diese die Grenzen der alten Bergwerkgrundstücke.

Um die Jahrhundertwende (19./20. Jh.) entstand auf dem Heidelberg ein Netz von Wegen mit vorbereiteten Aussichtspunkten. Es war damals eine der populärsten Wanderrouen in der Stadt. Gegenwärtig gehört sie zum roten Wanderweg.



Granitfelsen Gletschertopf

ul. Olimpijska, unterhalb
des Wilden Wasserfalls

Der Gletschertopf ist eine der größten geologischen Merkwürdigkeiten des Riesengebirges. Circa 200 Meter unterhalb des Wilden Wasserfalls bildet der Fluss Lomnitz eine natürliche Kaskade, die ungefähr 2 Meter hoch ist. Unterhalb befindet sich ein im Granitboden entstandenes Evorsionsbecken, welches einen Durchmesser von ca. 8 Metern hat und ungefähr 2,5 Meter tief ist. Die geologische Überraschung wartet jedoch auf dem linken Flussufer. Knapp 0,5 Meter über dem Wasserspiegel befindet

sich ein Evorsionskessel – der auch als Gletschertopf bezeichnet wird. Seine Form und Struktur erinnern an das Evorsionsbecken, aber er ist kleiner und seine Proportionen sind umgekehrt, d. h. seine Tiefe ist größer als sein Durchmesser. Der Gletscherkessel in Karpacz hat die reguläre Form eines Brunnens mit dem Durchmesser 0,73–0,86 m. Dessen maximale Tiefe beträgt 2,25 Meter und er hat ein Volumen von fast 0,8 m³.

Bis heute wurde der Prozess der Entstehung von Gletscherkesseln nicht eindeutig geklärt. Theoretisch werden diese aufgrund von Rotationsbewegungen der

Felsen gebildet, die sich aufgrund der Wasserstrudel drehen und das Flussbett aushöhlen und kleine Brunnen bilden. Gemäß den Geologen entstand der Riesengebirgskessel wahrscheinlich am Ende des Eiszeitalters, wenn große Wassermengen – die aus dem schmelzenden Gletscher des Kleinen Teichs und des Großen Teichs entstanden sind – mit der Lomnitz flossen.

Im Jahre 1892 wurden die erste Forschungsexpedition organisiert. Damals wurden aus dem Boden des Gletschertopfs ca. 30 kugelförmige Granitsteine gefördert. Der größte wog fast 25 Kilo. Die prächtigsten Exemplare wurden an die Museen in Jelenia Góra und Berlin übergeben.

Hornfels

ul. Obrońców Pokoju

Der Hornfels ist äußerst widerstandsfähig und verwittert nicht leicht. In Polen kommt er in Niederschlesien vor und der bekannteste Ort, wo man ihn treffen kann, ist die Schneekoppe. Der Name dieses Gesteins ist aus der deutschen Bergmannsprache abzuleiten und hängt auch mit der Härte und dem Aussehen eines Horns zusammen.

In Karpacz kommt Hornfels nicht nur auf dem Gipfel der Schneekoppe vor. Er ist auch im Stadtzentrum zu sehen. An der ul. Obrońców Pokoju gibt es noch Überreste von einem kleinen Steinbruch aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts – und dort kann man auch einen großen Teil der Hornfelseisscholle bewundern.







▲
Sport und
Erholung

Die Stadt unter der Schneekoppe eine richtiges Sportzentrum: Im Winter besuchen Karpacz Wintersportfans und im Sommer Bergsteiger und Menschen, die ihre Freizeit aktiv verbringen wollen



Winterultramarathon im Riesengebirge

Winter. Starker Wind, knietiefer Schnee, Eiswüste - dem Allem können die 52km über den Riesengebirgrücken von Jakuszyce nach Karpacz laufenden Teilnehmer begegnen.

3 x Schneekoppe = 1 x Mont Blanc

Die Wettkampfteilnehmer wählen eine von drei Distanzen und laufen entsprechend ein-, zwei- oder dreimal auf den höchsten Gipfel des Riesengebirges

Die europäischen Wintersportarten hatten ihren Ursprung im Riesengebirge. Genau dort gab es nach dem Zweiten Weltkrieg die meisten Rennrodeln- und Bobfahren-Enthusiasten. Auch heute ist die Stadt unter der Schneekoppe ein richtiges Sportzentrum: Im Winter besuchen Karpacz Wintersportfans und im Sommer Bergsteiger und Menschen, die ihre Freizeit aktiv verbringen wollen.

Seit einigen Jahren ist das Riesengebirge ein wichtiger Punkt auf der Lauflandkarte Polens. Die zentrale Lage von Karpacz im Gebirgszug und die sehr gut verwalteten Wanderwege garantieren hervorragende Bedingungen für Geländeläufe. Im Winter und Sommer gibt es zwei bekannte Veranstaltungen – den Tomasz-Kowalski-Winterultramarathonlauf im Riesengebirge und 3 x Schneekoppe = 1 x Mont Blanc. Im Frühling und Herbst gibt es eine Freizeitveranstaltung – den Lauf zum Melzergrund.



Internationale Polnische Meisterschaften in Skijoering



Lawine

Wenn man nicht weiß, worum es geht, dann geht es um Spaß! Lawine ist ein Internationaler Lauf-Marsch von der Schneekoppe bis zur Samotnia (Einsiedelei). Beim ersten Mal hat sie hundert Menschen hingerissen und keinem geschadet, daher reißt sie von Jahr zu Jahr immer mehr Menschen mit. Es ist eine Familienveranstaltung und es gelten hier keine Altersbeschränkungen. Das Zeitlimit für das Erreichen des Ziels beträgt 2 Stunden.

Skisprungschanze Orlinek

ul. Olimpijska

Bereits um die Jahrhundertwende (19./20. Jh.) wurden in Karpacz die ersten Skisprungschanzen aus Schnee gebildet. Die Sportler sprangen damals sogar über 20 Meter weit.

Im Jahre 1912 wurde in der Nähe des gegenwärtigen Hotels Orlinek eine hölzerne Skisprungschanze gebaut. 1914 wurde ein Rekord mit der Sprungweite i. H. v. 38,5 m erzielt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Objekt aufgrund des schlechten technischen Zustandes demontiert. Bereits 1946 starteten die von Stanisław Marusarz geleiteten Bauarbeiten bez. der Errichtung einer neuen hölzernen Skisprungschanze. Interessant ist die Tatsache, dass die gemäß seinen Anweisungen gebaute Skisprungschanze ohne jegliche Pläne oder technische Dokumentation errichtet wurde. Der Sportler sagte irgendwann, dass die Skisprungschanze „(...) aus dem Kopf und aufgrund von Erfahrungen entstanden ist, die weltweit auf anderen Sprungchanzen gesammelt wurden“.

Die hölzerne Konstruktion war jedoch nicht stark genug für den heftigen Wind im Riesengebirge und in den 1970er-Jahren hatte man sich entschieden eine neue Konstruktion aus Stahl zu bauen. 1979 wurde die neue Stanisław-Marusarz-Skisprungschanze mit dem K-Punkt 85 eröffnet. Der Chancenrekord gehört Adam Małysz und wurden während der Polnischen Seniorenmeisterschaften im Skispringen im Jahre 2004 erzielt – er beträgt 94,5 Meter.

Aktuell wird die Skisprungschanze als Extremsportzentrum und hervorragender Aussichtspunkt genutzt.



Die Spuren von Eroberern:

Maciej Barbeka, Eugeniusz Chrobak, Leszek Cichy, Anna Czerwińska, Andrzej Czok, Artur Hajzer, Zygmunt Andrzej Heinrich, Bogdan Jankowski, Halina Kruger-Syrokomaska, Jerzy Kukuczka, Janusz Kurczab, Aleksander Lwow, Janusz Majer, Piotr Morawski, Bogusław Ogrodnik, Anna Okopińska, Krystyna Palmowska, Maciej Pawlikowski, Ryszard Pawłowski, Tadeusz Piotrowski, Piotr Pustelnik, Wanda Rutkiewicz, Janusz Skorek, Krzysztof Wielicki, Wojciech Wróż, Dariusz Załuski, Andrzej Zawada.

Anlage der Spuren von Eroberern

ul. Konstytucji 3 Maja
(neben dem Stadtamt)

Die Anlage der Spuren von Eroberern befindet sich im Zentrum von Karpacz neben dem Stadtamt. Die Stadt und Bergschule möchten auf diese Art und Weise diejenigen Menschen ehren, die eine große Leidenschaft für das Gebirge haben. Die in Bronze abgegossenen Spuren von deren Bergstiefeln sollen durch Jahrzehnte an ihre Leistungen erinnern.

In 2010, zum 30. Jahrestag der polnischen Winterexpedition zum Mount Everest von Krzysztof Wielicki und Leszek Cichy, wurde in der Anlage der Spuren von Eroberern eine zwölftonnenschwerer Everest-Stein platziert. Aus diesem Anlass fand in Karpacz auch ein zweitägiges Treffen der Eroberer dieses Gipfels statt.

Uphill Race Śnieżka
Sportlicher Wettbewerb
sowohl für Amateure als auch
Wettbewerbsteilnehmer, die das
Mountainbiking aktiv betreiben



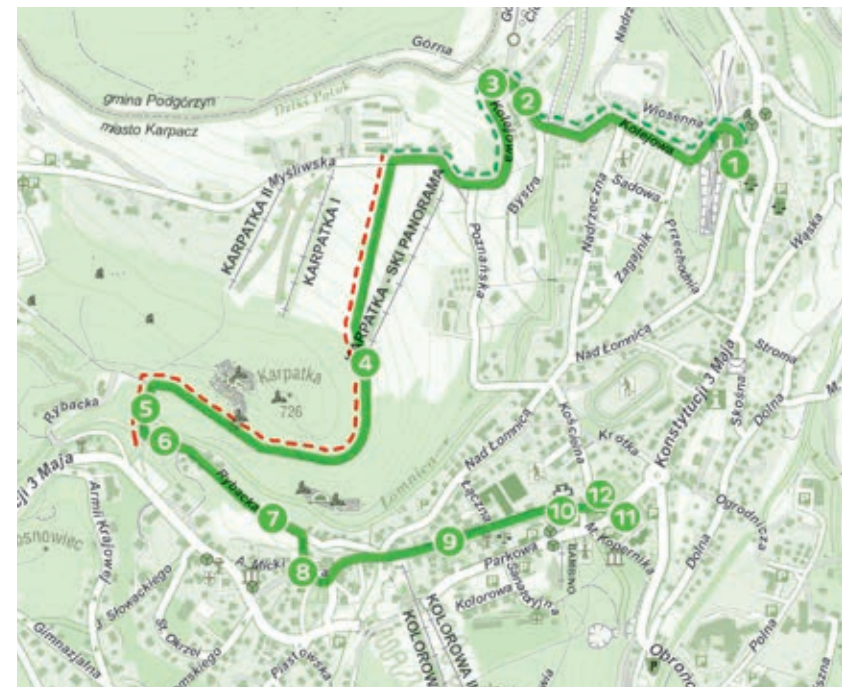
Vorschläge zu den Spazierwegen

Route ①

Dauer: ca. 3 Stunden + Zeit für die Besichtigung der Museen ca. 1–2 Stunden
Schwierigkeitsgrad: ▲▲▲ einfach

Verlauf:

Spielzeugmuseum → Gerichtskretscham in Płóczki → Eingang zum alten Stollen → Skipiste Karpatka → Damm an der Lomnitz → Park am Wasserfall → Haus der Adoptierten Puppe → Geheimnisse des Riesengebirges → Anlage der Spuren von Eroberern → Kirche Mariä Heimsuchung → Kirche des Heiligsten Herzens Jesu → Park an der Gerichtslinde



St.-Anna-Kapelle auf dem Gräber-Berg





Panorama des Hirschberger Tals

Der Ausflug beginnt am **Spielzeugmuseum** ①, das sich im Gebäude des ehemaligen Bahnhofs befindet. Dort wird die einzigartige Spielzeugsammlung aus der ganzen Welt präsentiert – es ist eine Privatsammlung von Henryk Tomaszewski, die der Künstler an die Stadt übergeben hat. Vom Museum führt der Weg links und dann nach oben, entlang ul. Kolejowa (der grüne Wanderweg). Nach einigen Hundert Metern rechts führt er am ehemaligen **Gerichtskretscham** ② (heute das Gästehaus „Halicz“) sowie am **Eingang zum alten Bergbaustollen** ③ vorbei.

Danach erfolgt der Aufstieg über ul. Myśliwska, die ziemlich steil ist, man kommt an der **Skipiste Karpatka Ski Panorama** ④ vorbei und kurz danach biegt man links in einen Wanderweg ab, der oben über den Abhang führt. Sollte der Aufstieg für jemanden anstrengend sein, kann er ruhig eine kurze Pause machen, um neue Kraft zu schöpfen und das atemberaubende Panorama des Hirschberger Tals zu bewundern.

Dann führt der Weg durch den Kiefern-Fichten-Buchenwald und einen schmalen Pfad zwischen den zahlreichen und sehr interessanten Felsformationen. Man sollte sich ringsherum umschauen, weil sich zwischen den Bäumen eine schöne Aussicht auf das Zentrum von Karpacz und die höchsten Gebirgspartien mit dem Gipfel der Schneekoppe erstreckt. Ein gutes Auge wird auch mit Leichtigkeit die Skisprungschanze Orlinek bemerken.

Der rote Weg führt aus dem Wald gleich am **Damm an der Lomnitz** ⑤. Nach dem Übergang durch die Dammkrone erreicht man den **Park** ⑥, in dem man sich auf den Thron des Berggeistes setzen kann und das Wappen von Karpacz aus der Nähe sehen und sogar auf ihm stehen kann und für eine Weile der Zeiger der Sonnenuhr sein. Im Park stehen auch Tierfiguren aus Metall, die in den umliegenden Wäldern leben oder gelebt haben sowie die Replik des Tores, das sich an dieser Stelle bis zum 2. Weltkrieg befand.

Aus dem Park kann man auf einem Pfad nach unten zur ul. Rybacka gehen, wo sich ein sehr originelles **Haus der Adoptierten Puppe** ⑦ befindet. Dieser magische Ort wurde von einer Einwohnerin von Karpacz – Frau Urszula Jonkisz geschaffen, die seit Jahren die Puppen sammelt und für sie originelle Kleidung näht. Indem man über

ul. Rybacka nach unten geht, geht man rechts an der ehemaligen Skisprungschanze Karpatka vorbei und dann durch die Treppe oben (rechts) erreicht man ul. Mickiewicza. Hier befindet sich ein Park und ungewöhnliches Museum, in dem wir die Legenden und Geheimnisse des Riesengebirges kennenlernen. Es ist ein guter Erholungsort und die Kinder können sich an den Kletterwänden austoben. Der Eingang zu den **Geheimnissen des Riesengebirges** ⑧ wird von einer wunderschönen und ein bisschen schrecklichen Figur behütet... von einer der Inkarnationen des Berggeistes – Rubezahl.

Indem man über die Promenade runtergeht erreicht man das Stadtamt sowie die unten gelegene **Anlage der Spuren von Eroberern** ⑨, wo sich die Abgüsse der Schuhe der polnischen Alpinisten und Hochgebirgskletterer befinden. Die Liebhaber der Sakralarchitektur werden sich bestimmt für **zwei Kirchen** ⑩ ⑪ interessieren, die sich im Stadtzentrum befinden. Man sollte wissen, dass beide Bauwerke ein Element des Kulturerbes der grenzüberschreitenden Strecke Via Sacra sind, über die man in Details auf den Schildern bei der Kirche des Heiligsten Herzens Jesu erfahren kann.

Der Ausflug endet am Park an der über 200 Jahre alten **Gerichtslinde** ⑫. Man kann hier rasten und die Geschichte von Wallonen und Bergbautraditionen von Karpacz kennenlernen. An dieser Stelle fängt nämlich ein anderer Wanderweg an – die Bergbauroute.



Im Park, nicht weit von dem **Damm an der Lomnitz** gibt es **Figuren von Tieren**, die **gegenwärtig in den Wäldern des Riesengebirges leben oder einst dort gelebt haben**

Route ②

Dauer: ca. 3 Stunden + Zeit für die Besichtigung des Museums und des Märchenparks 1-2 Stunden
Schwierigkeitsgrad: ▲▲▲ einfach

Verlauf:

Gerichtslinde → Gerichtskretscham Bachus → Museum für Sport und Touristik → Freilegung von Hornfelsen → Informationszentrum des Nationalparks Riesengebirge → Wolfsaue (Wilcza Poręba) → Breite Brücke (Szeroki Most) → Rabenfelsen → Morgenstern-Haus → Die Schätze der Erde Juna → Märchenhaus



Die kürzeste Straße in Polen
(ul. Skrzatów Karkonoskich)
ist nur 30 m lang

Der Ausflug beginnt im Park an der **Gerichtslinde** ①. Dank der Informationen an den hier befindlichen Schildern kann man die Bergbautraditionen von Karpacz kennenlernen und an den Granitfelsen die geheimnisvollen wallonischen Zeichen entdecken. Nach dem Verlassen des Parks führt der Weg in Richtung des **Restaurants Bachus** ②, wo sich einst der Gerichtskretscham befand, in dem die Schultheißverfahren stattgefunden haben. Hinter dem Restaurantgebäude und dem Parkplatz sieht man das charakteristische Umgebendehaus aus Holz – es ist das **Museum für Sport und Touristik** ③, das der nächste Punkt auf der Route ist. Man kann sich hier kurz aufhalten und das Museum betreten, um sich die Ausstellung anzuschauen, die die Geschichte der Touristik im Riesengebirge, die Entwicklung von Wintersportarten sowie natürliche Umwelt thematisiert. Gegenüber dem Museum befindet

sich eine „kleine Merkwürdigkeit“ – die kürzeste Straße in Polen – ul. Skrzatów Karkonoskich. Jeder Besucher wird bestimmt den Stein mit Zwerg bemerken und die scharfsinnigeren Touristen sollten auch die Abdrücke der kleinen Füße von Zwergen erkennen, die dort oft wandern. Dann führt der Weg nach unten über ul. Kopernika und biegt rechts ab. Nach einigen Hundert Metern erreicht man die **Freilegung von Hornfelsen** ④, wo man den Aufschluss eines der in Polen vorkommenden härtesten Felsen sehen kann. Hier beginnt auch der kurze geologische Pfad, der durch ul. Obrońców Pokoju verläuft, entlang der die riesigen Felsen angebracht wurden, die in der Region vorkommen.

Gleich hinter dem Hornfels-Aufschluss biegt die Route rechts ab und führt durch einen Schotter-Waldweg nach oben. An der Weggabelung muss man links abbiegen, wo die Waldstrecke zum **Informationszentrum des Nationalparks Riesengebirge** ⑤ führt. Hier kann man sich mit der Geologie, Geomorphologie sowie Geschichte der Suche nach Mineralien und Gold im Riesengebirge vertraut machen. Das Informationszentrum ist vom Garten der Kräuter und Sträucher vom Riesengebirge mit dem Laborantenhaus umgeben.

Wenn man das Informationszentrum des Nationalparks Riesengebirge verlässt, sollte man einige Dutzend Meter zurückgehen und auf dem grünen Wanderweg in Richtung **ul. Wilcza** ⑥ gehen. Danach sollte man rechts abbiegen und weiter auf dem grünen Wanderweg zur **Breiten Brücke** ⑦ kommen, wo die Wege aufeinander stoßen, die in Richtung Budniki (dt. Forstlangwasser) und Eulenpass (Sowia Przetęcz) führen. Auf dem schwarzen Wanderweg, der entlang des Flusses Plagnitz führt, erreicht man **Rabenfelsen** ⑧.

Nach dem Verlassen des Waldes in ul. Skalna sollte man auf die andere Straßenseite gehen und einen Blick auf das in architektonischer Hinsicht sehr interessante **Morgenstern-Haus** ⑨ werfen, der ein berühmter Landschaftsmaler im Riesengebirge war. Zum Schluss führt der Weg jedoch links in ul. Obrońców Pokoju, durch die man das Restaurant Dwór Liczyrzepy erreicht. Im dessen Keller befindet sich die Mineralienausstellung – die **Schätze der Erde Juna** ⑩. Wenn man weiter ul. Obrońców Pokoju entlang geht, kann man wieder das Stadtzentrum erreichen. Den Familien mit Kindern empfehlen wir jedoch den im oberen Teil der Skipiste Relaks gelegenen **Märchenpark** ⑪ – es ist ein märchenhaftes Land, in dem ein ungewöhnliches Abenteuer für die ganze Familie anfängt.



In den Rabenfelsen kann man
seine Leidenschaft für das
Felsklettern entdecken



Jack i Maggosia
Hansel und Gretel, Hänsel und Gretel

Jack i Maggosia, który był ze swoim żoną i dwójką dzieci, żył w biedzie. Pewnego dnia matka wyśledziła czarownicę i ukryła ją w domu, bo miała nadzieję, że ona pomoże im przetrwać. Ale czarownica była zła i postanowiła zjeść dzieci. Kiedy matka dowiedziała się o tym, postanowiła uciec z dziećmi i ukryć się w lesie. Czarownica postanowiła śledzić ich i w końcu udało jej się ich znaleźć. Kiedy matka dowiedziała się o tym, postanowiła uciec z dziećmi i ukryć się w lesie. Czarownica postanowiła śledzić ich i w końcu udało jej się ich znaleźć.



Jack i Maggosia
Hansel und Gretel

Jack i Maggosia, który był ze swoim żoną i dwójką dzieci, żył w biedzie. Pewnego dnia matka wyśledziła czarownicę i ukryła ją w domu, bo miała nadzieję, że ona pomoże im przetrwać. Ale czarownica była zła i postanowiła zjeść dzieci. Kiedy matka dowiedziała się o tym, postanowiła uciec z dziećmi i ukryć się w lesie. Czarownica postanowiła śledzić ich i w końcu udało jej się ich znaleźć.

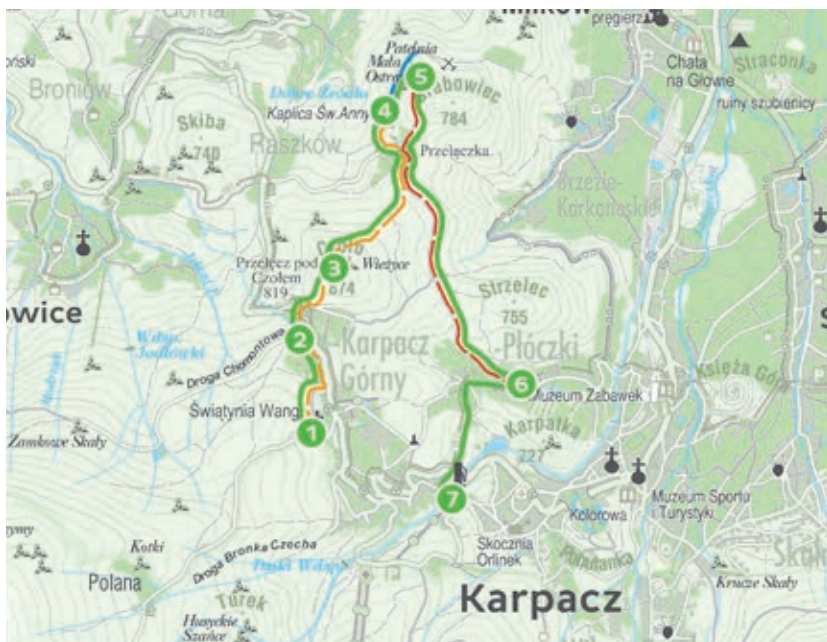
Jack i Maggosia

Route ③

Dauer: ca. 3–4 Stunden
Schwierigkeitsgrad: ▲▲▲ einfach

Verlauf:

Stabkirche Wang → Liebesmühle → Stirnberg → St.-Anna-Kapelle
→ Gräber-Berg → Karpacz – Płóczki → Seifengrube (Biały Jar)



Der erste Punkt auf dem Wanderweg ist das wertvollste und berühmteste Denkmal in Karpacz – die **Stabkirche Wang** ①. Die Kirche liegt im Stadtviertel Karpacz Górny, das man zu Fuß oder mit dem Bus erreichen kann. Nach dem Verlassen der Stabkirche Wang sollte man am Eingangstor zum Nationalpark Riesengebirge rechts abbiegen und entlang des Zauns des Kirchenplatzes dem gelben Wanderweg folgen, der zur **Liebesmühle** ② führt, die ein symbolischer Ort der glücklich Verliebten ist. Die Legende besagt, dass hier einst eine echte Mühle stand und das dort herausprudelnde Wasser wundersame Eigenschaften hatte.

Die Route führt weiter entlang der Straße und führt links an den Skilaufpisten vorbei und erreicht die Grenze von Karpacz. Danach biegt sie an einem kleinen Kreisverkehrsplatz rechts in ul. Partyzantów ab und nach einigen Hundert Metern links ab – in den gelben Wanderweg, der Hexenpfad (Babia Ścieżka) genannt wird. Auf der rechten Seite befindet sich tief im Wald der höchste Gipfel des Vorgebirges des Riesengebirges – **Stirnberg** ③ (847 m ü. NHN). Dort an der Felsformation **Wieżyce**, einst **Leśny Zbór** genannt (dt. Semmeljungen), fanden die geheimen Treffen der Protestanten statt.

Der gelbe Wanderweg führt zum Weg, der links zum Ferienhaus Lubuszanin abbiegt. Hier kann man mit Leichtigkeit den Wegweiser zur **St.-Anna-Kapelle** ④ finden. Diese befindet sich am südlichen Hang des Gräber-Bergs neben der guten Quelle. Die Legende besagt, dass dieser, der um die Kapelle siebenmal mit dem Wasser im Mund herumläuft, Glück in der Liebe haben wird. Man kann im Wirtshaus essen gehen, das sich in der Nähe der Kapelle befindet. Neben ihr wächst wahrscheinlich der größte und älteste Berg-Ahorn im Riesengebirge, dessen Umfang über 4 m beträgt.

Nach der kurzen (oder längeren) Erholung sollte man noch einen Spaziergang zu den Felsformationen am **Gräber-Berg** ⑤ überlegen: **Pfanne** (Patelnia), **Großer Fels** (Duża) und **Scharfer Fels** (Ostra). Man kann hier zwischen zwei Routen auswählen. Die längere Route führt auf dem blauen Weg zuerst zu den Ruinen des Präventoriums und biegt dann ein Stück weiter scharf rechts in den roten Wanderweg ab, der zum ersten Felsen **Pfanne** führt. Man kann ihn über die steile Treppe besteigen, um vom Gipfel die schöne Aussicht auf den Hirschberger Tal zu bewundern. Ein anderer Weg zu den Felsen ist eine Abkürzung durch den Wald oder die Rückkehr auf dem gelben Weg zum Ferienhaus Lubuszanin und wenn man von dieser Stelle bergauf auf dem roten Weg geht, wird man auch das Ziel erreichen.

Man kommt nach Karpacz am besten auf dem roten Weg zurück, der zum ältesten Stadtviertel **Płóczki** ⑥ führt (ul. Myśliwska). Die Route biegt rechts zu **Seifengrube** ⑦ und dann am Medizinzentrum Karpacz links ab. Über ul. Świętokrzyska, wenn man über der Rodelbahn geht, erreicht man das Ziel und Ende der Wanderung.



Gute Quelle

Vorschläge der Bergwanderungen zu Fuß

Route ①

Dauer: ca. 3 Stunden
 Schwierigkeitsgrad:
 ▲▲▲ mittelschwierig

Verlauf:

Bushaltestelle Karpacz Biały Jar → Berghütte „Nad Łomniczką“ (dt. über Klein Lomnitz) → Gebirgspass unter der Schneekoppe → Berghütte „Dom Śląski“ (dt. Schlesiisches Haus) → Schneekoppe



Der Ausflug beginnt an der Bushaltestelle **Karpacz Biały Jar** ①, die der größte Knoten der Wanderwege in der Stadt ist. Von hier aus führt der rote Weg oben in ul. Olimpijska, an der Skisprungschanze Orlinek vorbei, die zurzeit als Zentrum der Extremsportarten „Quasar“ funktioniert. Man kann sich hier kurz aufhalten und auf die Spitze der Skisprungschanze kommen, um das Adrenalin des Skispringers zu spüren und das malerische Panorama des Riesengebirges sowie der Stadt zu bewundern. Etwa über Orlinek befindet sich der Eingang zum Nationalpark Riesengebirge. Der rote Wanderweg führt von hier aus durch eine breite und leichte



Berghütte Über Klein Lomnitz

Strecke durch den Wald zur **Berghütte „Nad Łomniczką“** 2. Diese Strecke ist zugänglich auch für die Familien mit Kinderwagen.

Vor der weiteren Wanderung kann man hier die berühmten Pfannkuchen mit Beeren und Schlagsahne essen. Interessant ist, dass es die einzige Berghütte im Riesengebirge ohne Zugang zur elektrischen Energie ist, daher werden hier nur Gastronomie-Dienstleistungen ohne Unterkunftsmöglichkeiten angeboten. Von hier aus wird der Weg immer steiler in Richtung des **Gebirgspasses unter der Schneekoppe** 3. Unterwegs kann man sich für eine Weile beim Wasserfall Łomniczki sowie dem symbolischen kleinen Friedhof der Bergopfer aufhalten. Man sollte jedoch bedenken, dass in der Winterzeit die Strecke von der Berghütte „Nad Łomniczką“ zur Berghütte „Dom Śląski“ auf dem Gebirgspass unter der Schneekoppe aufgrund der Lawinengefahr gesperrt wird (!).

Die Route führt zum „**Dom Śląski**“ 4, das sich 1400 m ü. NHN befindet und von hier aus sind nur 203 m auf den Gipfel der **Schneekoppe** 5. Es geht natürlich um das Übersteigen! Das Ziel ist hier nicht weit entfernt. Man kann zwischen zwei Routenvarianten wählen – der einfachere Jubiläumsweg (Droga Jubileuszowa) oder die sog. steilen Kehren (strome zakosy). Das Erreichen des Gipfels nimmt ca. 30-45 Min. in Anspruch. Über die Schneekoppe verläuft die Staatsgrenze, daher sind die hiesigen Gebäuden sowohl polnisch als auch tschechisch. Das am meisten charakteristische Objekt ist die Hochgebirgswetterstation, deren Architektur den kosmischen fliegenden Untertassen ähnlich ist. Das wertvollste Denkmal ist

Die Kapelle nah am Himmel

Auf dem höchsten Gipfel des Riesengebirges – der Schneekoppe – befindet sich die Laurentius Kapelle. Dies ist das höchstgelegene Sakralobjekt in Polen und gleichzeitig ein Denkmal der Barockkunst. Jedes Jahr findet am 10. August (dem Tag des St. Laurentius) eine heilige Messe auf 1603 m ü. NHN statt. Manchmal entscheiden sich auch junge Leute dort zu heiraten.



die barocke St. Laurentius-Kapelle, die in den Jahren 1665–1681 von Christoph Leopold Schaffgotsch gestiftet wurde. Auf der tschechischen Seite befindet sich das Postgebäude sowie etwa unten die obere Station der Gondelbahn. Der Gipfel der Schneekoppe ist ein hervorragender Aussichtspunkt. Beim guten Wetter sieht man von hier aus den Zobtenberg und die Lichter von Wrocław.

Berghütte Schlesierhaus



Route ②

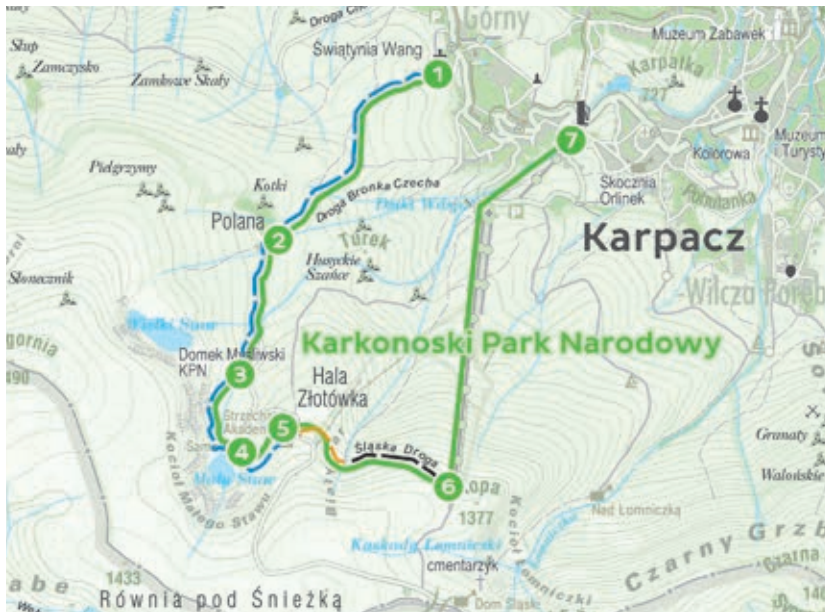
Dauer: ca. 2,5 Stunden

Schwierigkeitsgrad:

▲▲▲ einfach/mittelschwierig

Verlauf:

Stabkirche Wang → Lichtung (Polana) → Jagdhaus (Domek Myśliwski) → Berghütte „Einsiedelei“ (dt. Samotnia) → Berghütte „Hampelbaude“ → Kleine Koppe (Kopa) → Bushaltestelle Karpacz PKS Biały Jar



Die Route beginnt an der **Stabkirche Wang ①** und dem Eingang zum Nationalpark Riesengebirge. Die Holzkirche ist eine der größten touristischen Attraktionen in Karpacz. Im 12. Jahrhundert wurde sie in Norwegen im Ort Vang erbaut und im Jahre 1842 wurde die dank dem preußischen König Friedrich Wilhelm IV. nach Karpacz gebracht und an die hiesigen Protestanten übergeben, von denen die bis heute genutzt wird. Die Route führt hoch durch den Wald auf einem Pflastersteinweg, dem sog. Verkehrsweg. Er erreicht die **Lichtung ②**, wo einst eine

Berghütte befindlich war und heute nur derer Fundamente übriggeblieben sind. Auf ihrem Teil wurde eine neue Erholungsstelle für die Touristen errichtet – man kann hier eine kurze Pause machen... Nach einigen Hundert Metern und dem Überschreiten der Ziegenbrücke (Kozi Mostek) biegt die Route rechts in einen felsigen Pfad ab. Sie erreicht das **Jagdhaus (Domek Myśliwski) ③**, wo sich das Bildungszentrum des Nationalparks Riesengebirge befindet. Man kann hier eintreten und sich die Naturfilme anschauen, einen Vortrag hören oder an den dort organisierten Treffen und Workshops teilnehmen. Vom Jagdhaus führt der blaue Weg durch einen malerischen Pfad durch den Kessel des Kleinen Teiches (heute Kocioł Małego Stawu). Man muss bedenken, dass in der Winterzeit die Strecke zur **Berghütte „Einsiedelei“ ④** aufgrund der Lawinengefahr gesperrt wird (!). Dann muss man am Jagdhaus zurück zum sog. Verkehrsweg kommen und nach oben gehen. Nach einigen Hundert Metern zweigt von ihm ein Waldpfad ab, der in Richtung der Berghütte führt. Unabhängig vom gewählten Weg erreichen wir einen der schönsten Orte in der Gegend. Der Boden des großen postglazialen Kessels ist mit Wasser des Kleines Teiches gefüllt, d.h. des zweitgrößten



Jagdhaus



Berghütte Einsiedelei



Berghütte Hampelbaude

Symbolischer Friedhof der Bergopfer

Im Melzergrund, neben dem roten Wanderweg, befindet sich der symbolische Friedhof der Bergopfer. Auf Gedenktafeln wurden die Namen von Personen platziert, die mit dem Riesengebirge verbunden waren und im Gebirge gestorben sind oder diesem ihr Leben widmeten. Dies ist das einzige Objekt mit diesem Charakter, welches sich im Naturschutzgebiet des Nationalparks Riesengebirge befindet. Das gemäß dem Projekt von Leszek Legut (der ein bekannter Künstler aus Karpacz ist) angefertigte Kreuz symbolisiert die Erinnerung der Lebenden an diejenigen, die nie mehr im Gebirgen wandern werden.

Sees im Riesengebirge. Er hat ca. 3 ha Fläche und die Maximaltiefe beträgt etwa 7 m. Im Wasser leben zahlreiche Forellen, die einst einen Wächter hatten! Das erste Gebäude wurde hier im 17. Jahrhundert erbaut. Es war eine kleine Bude, in der der Wächter der Forellen auf den Gütern der Familie Schaffgotsch gewohnt hat. Das jetzige Haus der Berghütte „Einsiedelei“ stammt aus dem 19. Jahrhundert. Der blaue Wanderweg führt von hier aus steil nach oben, nach einigen Dutzend Metern kann man hier kurz halten und sich umdrehen – die Aussicht ist atemberaubend. Nach ca. 10 Minuten kommt die Strecke zur **Berghütte „Hampelbaude“ 5**. Es ist das größte derartige Objekt im diesem Teil des Riesengebirges. Es ist empfehlenswert, die Aufmerksamkeit der originellen Holzeinrichtung der Speisesäle sowie dem Kachelofen an der Theke zu schenken. Dann führt der gelbe Weg entlang der Erholungsstätte gegenüber dem Gebäude und führt zur nivalen Nische Seifengrube. Im Winter wird die Route aufgrund der Lawinengefahr gesperrt. Davon, dass die Gefahr tatsächlich besteht, zeugt die Tatsache, dass hier im Jahre 1968 die größte Tragödie in der Geschichte des polnischen Gebirges stattgefunden hat. 19 Personen sind bei einem Lawinenabgang ums Leben gekommen. Neben Großen Seifen (Złoty Potok) befindet sich das Fundament des Denkmals der Opfer, das kurz nach dessen Errichtung auch von der Naturgewalt zerstört wurde. Nach der Überquerung des Baches geht man bergauf auf einem ziemlich monotonen schwarzen Weg in Richtung des Liftes an der **Koppe 6**. Als Belohnung für die Mühe wartet die herrliche Aussicht während der Abfahrt mit der Seilbahn. Der Ausflug endet an der unteren Station des Liftes, von hier aus kann man auf dem roten oder gelben Wanderweg zur **Bushaltestelle Biały Jar 7** und weiter zum Stadtzentrum kommen.

Malersicher Pfad, der durch den Kessel des Kleinen Teiches führt



Route ③

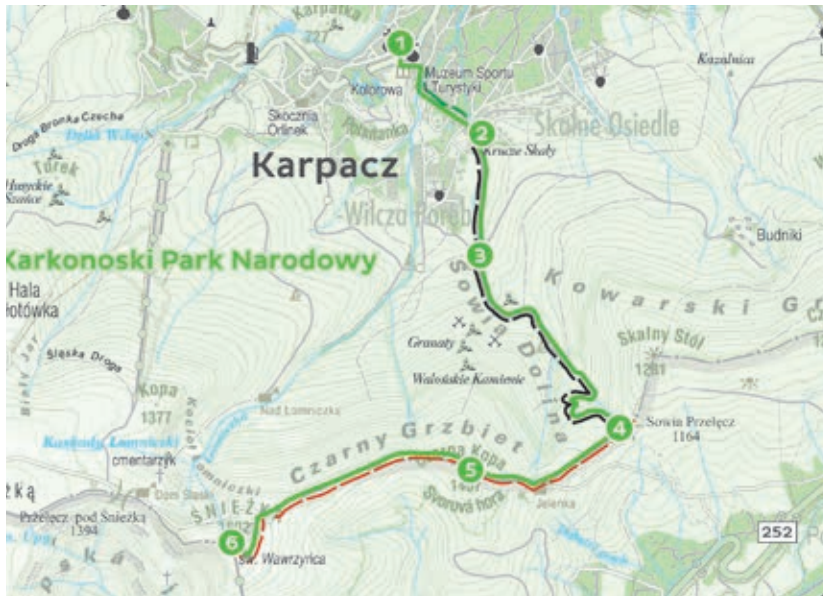
Dauer: ca. 4 Stunden

Schwierigkeitsgrad:

▲▲▲ mittelschwierig/schwierig

Verlauf:

Restaurant Bachus → Rabenfelsen → Eulengrund (Sowia Dolina) → Eulenpass (Przełęcz Sowia) → Riesenkamm (Czarny Grzbiet) → Schneekoppe



Der Ausflug beginnt im Zentrum von Karpacz am **Restaurant Bachus ①**. Es ist empfehlenswert, diesem Gebäude sowie der gegenüber wachsenden kleinblättrigen Linde Aufmerksamkeit zu schenken, weil es Zeugen der Geschichte der Stadt sind. Die Legende besagt, dass hier vom Anfang des 17. Jahrhunderts die Schuttheißverfahren stattgefunden haben, davon stammen die Bezeichnungen: Gerichtslinde und Gerichtskretscham. Das heutige Restaurantgebäude stammt aus dem Jahre 1836. Weiter führt die Route in Richtung des Museums für Sport und Touristik. Es ist empfehlenswert, dieses zu betreten und sich dort mit der Geschichte

der Touristik in der Region, der Entwicklung von Wintersportarten sowie dem Umweltschutz vertraut zu machen. Danach geht man unten über ul. Kopernika, man biegt rechts in ul. Obrońców Pokoju ab und folgt dem schwarzen Wanderweg in Richtung der Rabenfelsen. Nach dem Vorbeigehen am Hotel Relaks biegt man links ab und gleich hinter der Brücke rechts in einen Waldpfad. Es ist empfehlenswert vom Hauptweg abzubiegen, um die Felsformation **Rabenfelsen ②** zu sehen. Früher wurde hier nach dem Gold sowie den Edelsteinen gesucht und dann befand sich hier der Kaolinbergwerk, nach dem zwei charakteristische Höhlen übriggeblieben sind. Heute sind die Felsen ein Bergsteigerzentrum, man kann daher wahrscheinlich die Bergsteiger beobachten. Wenn man über die Brücke geht, die sich rechts befindet, kommt man zum schwarzen Weg zurück. Dieser führt zur Breiten Brücke und von hier aus steigt über den **Eulengrund ③** langsam auf den **Eulenpass ④**. Dieses Tal ist eines der schönsten im Riesengebirge, zusätzlich ist es sehr interessant in geologischer Hinsicht. Es kommen hier seltene Mineralien, z. B. Granaten sowie Kupfer- und Bleierze mit Goldspuren, vor. Aus dem Eulenpass führen der rote und blaue Wanderweg in Richtung der Schneekoppe. Die Route führt bis zur tschechischen Berghütte „Jelenka“, wo man die traditionellen Knödel (knedlíky) essen kann. Weiter führt der Weg bergauf in Richtung der Schwarzen Koppe (Czarna Kopa) und des **Riesenkamms ⑤**, auf dem man zum Jubiläumsweg kommt, der auf den Gipfel der **Schneekoppe ⑥** führt. Hier erstreckt sich die malerische Aussicht auf das polnische und tschechische Riesengebirge sowie dessen Vorgelände. Weiter biegt der rote Wanderweg links ab und nach ca. 15-20 Minuten wird das Ziel erreicht.

Jubiläumsweg







10

größte Attraktionen in der Jilemnicer Region

Riesengebirge-Museum

📍 Schloss Jilemnice

1

Im Museum gibt es u. a. eine Dauerausstellung, die den Anfängen und der Entwicklung des Skisports gewidmet ist. Zu den interessantesten Exponaten des Museum gehört die historische, vertonte und bis heute wirkende mechanische Weihnachtsskrippe, die Jáchym Metelka konstruierte: Er fing im Jahre 1883 seine Arbeiten an und beendete diese 1913. Im Museum gibt es auch temporäre Ausstellungen, die mit der Geschichte des Riesengebirges verbunden sind.

Historischer Bahnhof

📍 Martinice v Krkonoších

Eine einzigartige Anlage mit wirkenden mechanischen Semaphoren, die das System der Leitung des Bahnverkehrs und dessen Absicherung im 19. und 20. Jh. dokumentieren. Die bewahrten Objekte und Geräte stammen aus den Jahren 1871–1948.

Neugieriges Gässchen

3

📍 Jilemnice

Man kann dort das historische, für das Riesengebirge charakteristische volkstümliche Bauwesen beobachten – und zwar nämlich Blockhäuser. Die Straße entstand nach einem großen Stadtbrand im Jahre 1788. Den Namen verdankt die Straße der charakteristischen Platzierung der Häuser, d. h. diese wurden so gebaut, dass jedes nächste Haus um eine Fensterachse, in Bezug auf das vorige Haus, nach vorne verschoben wurde. Auf diese Art und Weise konnten die neugierigen Einwohner beobachten, was im Zentrum passierte. Im Neugierigen Gässchen gibt es auch eine Figur von St. Johannes Nepomuk und das Restaurant „Šaldův statek“, welches sich in einem historischen Blockhaus befindet.



Renaissance-Schloss und Harrach-Gruft zum Heiligen Kreuz

📍 Horní Branná

4

Das Schloss wurde 1582 durch Zdeněk von Valdštejn gebaut. Im Jahre 1632 wurde es zum Eigentum des Grafen Otto Bedřich von Harrach. Heute kann man dort die dem tschechischen Pädagogen und Philosophen, Johann Amos Comenius, gewid-



mete Ausstellung beobachten. Er hielt sich dort während des Dreißigjährigen Kriegs auf, bevor er nach Polen flüchten musste. Neben dem Schloss befindet sich die Harrach-Gruft zum Heiligen Kreuz. Im Dorf gibt es eine gotische Nikolaikirche mit einer angebauten Barock-Kapelle.

5 Aussichtsturm Žalý

 Benecko

Den achtzehn Metern hohen Turm am Gipfel des Bergs Přední Žalý baute 1892 der Graf Harrach. Dies ist der einzige steinerne Aussichtsturm im Riesengebirge: Von dort aus gibt es einen wunderschönen Ausblick auf das Riesengebirge, einen Teil des Eulengebirges und Adlergebirges sowie auf das Böhmisches Paradies. Neben dem Turm befindet sich die Replik einer Blockhaus-Berghütte.

Museum des Handwerks im Riesengebirge

 Poniklá

Dies ist ein Museum, wo das historische Handwerk im Riesengebirge sowie die Maschinen und Geräte, die man in Bauernhöfen benutzt, präsentiert wird. Man kann dort Exponate aus solchen Bereichen wie Landwirtschaft, Leinenverarbeitung, Waschen, Bügeln, Kleidung und Kleidungschmuck sehen. Darüber hinaus gibt es dort auch eine Kinderwagenausstellung und andere historische Sehenswürdigkeiten.

 Paseky nad Jizerou

7 Bílá skála – Heidstein

Bílá skála ist ein Berg an der Grenze des Riesengebirges und des Isergebirges: Er hat 964 m ü. NHN und dessen Gipfel zeichnet sich durch einen Quarzblock aus. Vom Gipfel gibt es einen prächtigen Blick auf beide Gebirgsketten. Das Kreuz am Gipfel erinnert daran, dass dies ein Ort von Pilgerfahrten während des Totalitarismus war.



8

Die Huzule-Farm

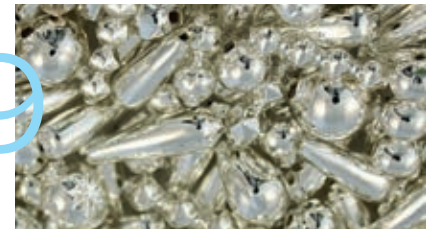
 Berg Janova Hora

Der Bauernhof ist im Dorf Vítkovice gelegen und aufgrund der Zucht von Huzulen berühmt. Man kann dort Reiten lernen und in Begleitung eines Fremdenführers eine Spazierfahrt machen. Zum Bauernhof gehört auch ein stilvoller Spielplatz, wo man die Hof-Tiere kennenlernen kann.

Handgemachter Weihnachtsbaumschmuck

 Poniklá

Die Familienfirma Rautis befasst sich mit der Herstellung von handgemachtem Weihnachtsbaumschmuck aus geblasenem Glas. Nach voriger Reservation im Internet kann man den Betrieb besichtigen. Während der Besichtigung ist es möglich eigenhändig Weihnachtsbaumschmuck anzufertigen. Der Herstellungsprozess gehört zur UNESCO-Welterbe-Liste.



9

Museum und Galerie Starý kravín (Alter Stall)

 Františkov

Man kann dort eine Ausstellung sehen, welche das damalige, schwere Leben im Gebirge zeigt sowie die Sammlung von historischer Feuerwehrausrüstung. In der Umgebung gibt es auch einen Lehrpfad „Dřevosochání“ (wortwörtlich „Holzschnitzen“), welche die Werke von Bildhauerwerkstätten darstellt, die dort seit Jahren stattfinden. Es werden dort auch Ausstellungen von diversen Künstlern organisiert.

10



Unterkunftsmöglichkeiten

Auf der Internetseite www.karpacz.pl befindet sich die Kategorie „Unterkunftsmöglichkeiten“ und darin die Unterseiten „freie Plätze heute“, „Liste der Objekte der Interaktiven Unterkunftsdatenbank“ sowie „alle Objekte“.

Es ist die aktuellste und sicherste Datenbank mit den Unterkunftsmöglichkeiten in der Stadt. Man kann nach den Objekten mithilfe von folgenden Kriterien suchen: Objektart, Lage, Zugehörigkeit des Objektes zur Interaktiven Unterkunftsdatenbank, Möglichkeit der Online-Buchung sowie Preisspanne.

Die Ergebnisse werden gemäß der Uhrzeit der Aktualisierung sortiert, die von den Verwaltern vorgenommen wird. Bei der Wahl der konkreten Position finden Sie die Grundinformationen über das Objekt sowie detaillierte Beschreibungen und Fotos. Eine zusätzliche Möglichkeit ist die Suche nach den Attraktionen und den Skiliften in einer bestimmten Entfernung von der Unterkunft.

Wichtigste regelmäßige Veranstaltungen

Januar

- Bergorchester der Weihnachtshilfe

Februar

- Skijoering
- Winterspiele des Guten Spaßes

März

- Winterultramarathon im Riesengebirge
- Begrüßung der Sonne in Budniki

Ostern

- Suche nach dem Osterhasen
- Polnische Eier-Meisterschaften

April/Mai

- Wettfahrt Arado
- Maiwochenende für Familien in Karpacz
- Lauf zum Melzergrund

Fronleichnam-Wochenende

- Bauen mit Legosteinen im Familienkreis

Juni

- 3 x Schneekoppe – 1 x Mont Blanc
- Uphill Race Śnieżka

Juli

- Festival des Rübezahlgeschmacks
- PARKen unter der Linde

August

- Polish Bike Week
- Lokaler Jahrmarkt im Riesengebirge „Schätze des Berggeistes“
- Karpacz Cover Session

September/Oktober

- Lauf zum Melzergrund
- Lavina
- Turnier der 3 Nationen
- Kill the Devil Hill

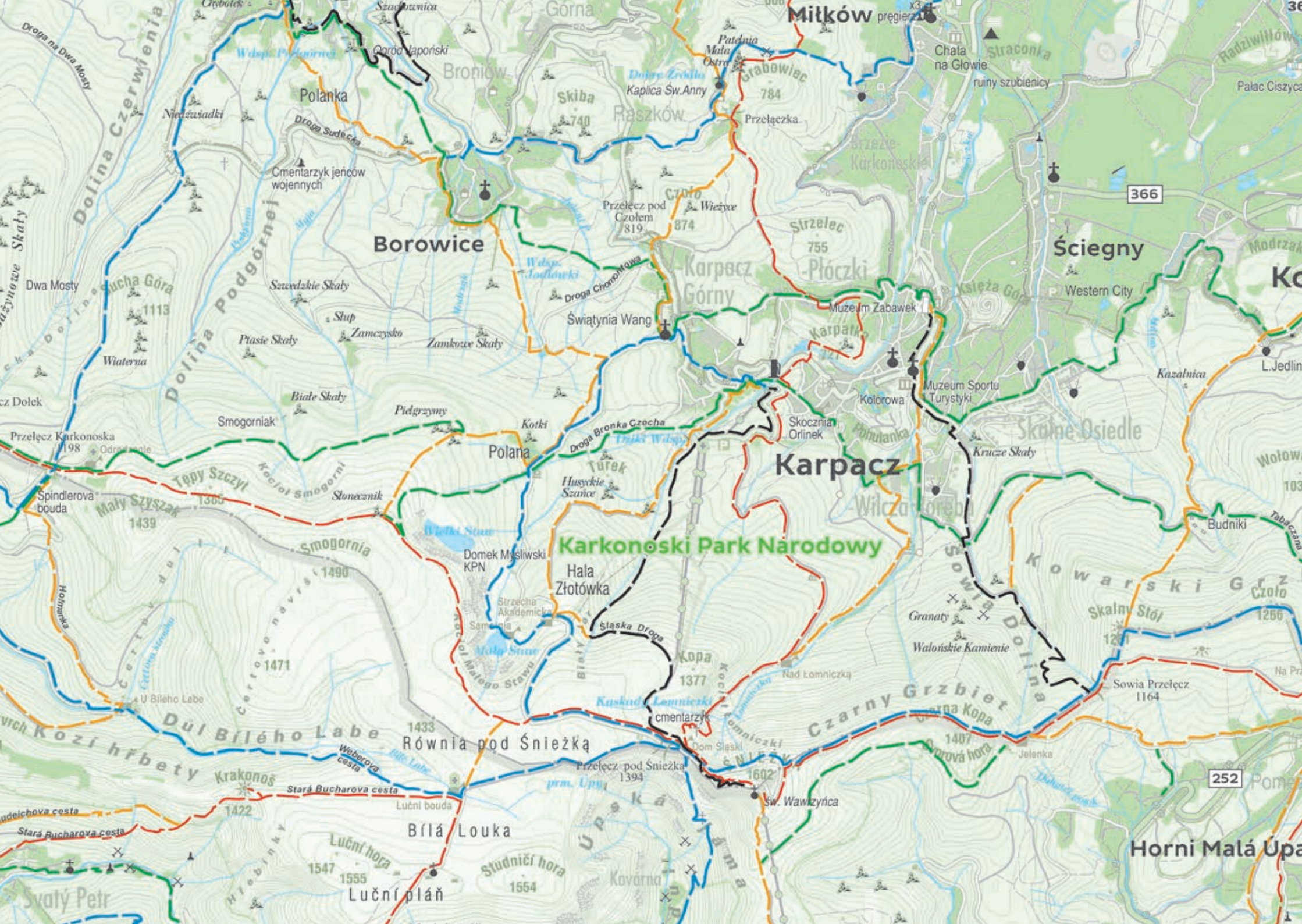
November


- Entspannende Tage im Riesengebirge
- Abschied von der Sonne in Budniki

Dezember

- Silvester unter der Schneekoppe







Erkunden Sie die Stadt und ihre Gegend – das inspirierende Karpacz (Krummhübel)!

Sie suchen einen Ort für die Sommer- oder Winterferien oder ein Ziel für einen Wochenendtrip weitab vom städtischen Getriebe?

Dies ist ein Kompendium über die Stadt am Fuße der Schneekoppe/Śnieżka! Dieser Ratgeber enthält interessante Informationen über zahlreiche touristische Attraktionen sowie zu Geschichte, Kultur und Sagen über das Riesengebirge. Sie finden Angaben zu Veranstaltungen, die hier über das ganze Jahr stattfinden. Dank der Vorschläge für Spaziergänge und Bergwanderungen können Sie problemlos jeden Tag Ihres Aufenthalts organisieren.

ISBN: 978-83-948353-4-7



Das Projekt „Förderung ohne Grenzen“ wird aus den Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung sowie den Staatshaushaltsmitteln bei der Vermittlung der Euroregion Neisse mitfinanziert.